

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Vom Nachbarn lernen

› Titelthema: Wirtschaftsraum
mit Dänemark

› Interview: Jens-Peter Saul
Präsident AHK Dänemark

› Facebook-Urteil:
Fanseiten bleiben zulässig





Negativsymbol ◀ Für Lkw gesperrt: Die Rader Hochbrücke über den Nord-Ostsee-Kanal wurde durch ihre Baufähigkeit zum Negativsymbol Schleswig-Holsteins. Der nationale und internationale Warenaustausch entlang der Jütlandroute A 7 nimmt seit Wochen Schaden. Die Brücke steht auch als Symbol für den maroden Zustand der Verkehrsinfrastruktur in Westdeutschland. ◀◀

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Wirtschaftsraum mit Dänemark	
Wissenschaft ohne Grenzen: vom Nachbarn lernen	6
Der alte Ochsenweg: historische Entwicklung Achse	8
Dänen und Deutsche: locker ans Ziel	10
Projekt kulturLINK: wenn der Funke überspringt	11
Effekte fester Querungen: von Arbeitsmarkt bis Tourismus	12
Wirtschaft im Gespräch	
Ole N. Nielsen, Geschäftsführer Dänisches Bettenlager	16
Unternehmen und Märkte	
Kompan GmbH: spielerisch Nachwuchs fördern	18
DFDS setzt auf Kiel: Wachstum auf Klaipeda-Route	19
Goeke Technology Group: Elektroautos, made in Lübeck	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Lübeck (mit Bekanntmachung), Flensburg und Kiel	21
IHK Schleswig-Holstein	
Branchenforum: Gesundheitsmarkt in Bewegung	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Interview zum Fachkräftemangel: Wirtschaftsminister Reinhard Meyer	38
Entwicklungsrat Sønderjylland: grenzenlose Verkehrsstrategie	40
>> Impulse und Finanzen	
Projekt „Praxis ohne Grenzen“: Hilfe für gestrandete Mittelständler	42
>> Zukunft mit Bildung	
Ausbildungsbeispiel: Canal-Control+Clean	44
Neuer Ausbildungsgang: Spezialisten für Löschsysteme	45
>> Technik und Trends	
Erhöhung der Wasserabgaben: Wirtschaft trägt Hauptlast	46
>> Globale Märkte	
Interview: Jens-Peter Saul, Präsident AHK Dänemark	48
>> Recht und Steuern	
Facebook-Urteil: Fanseiten bleiben zulässig	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56

Titelbild: iStock.com/CasperWilkens



Foto: VisitDenmark/Niclas Jessen

Wirtschaftsraum mit Dänemark

Titelthema < Schon im Mittelalter herrschte reger Handel zwischen Norddeutschland und Dänemark auf dem „Ochsenweg“ – dem Vorläufer der heutigen Jütlandroute. Enge Verflechtung und beständiges Voneinanderlernen bestimmen heute den gemeinsamen Wirtschaftsraum: Lesen Sie im Titelthema unter anderem über Hochschulkooperationen, die Chancen fester Querungen, kulturelle Brückenschläge und Jobchancen in der Grenzregion.

Jens-Peter Saul, AHK-Präsident

Interview < Wer in Dänemark geschäftlichen Erfolg haben will, sollte nicht nur die Mentalität kennen, sondern auch bei Rechts- und Steuerfragen sattelfest sein. „Nichtwissen kann teuer sein“, sagt Jens-Peter Saul, Präsident der Deutsch-Dänischen Handelskammer und CEO der dänischen Rambøll Group A/S, im Interview. Die AHK Dänemark und die IHKs in Schleswig-Holstein unterstützen Unternehmen mit Service und Beratung.



Foto: Rambøll Group AS

> 51



Fanseiten bleiben zulässig

Facebook-Urteil < Facebook-Fanpages bleiben zulässig und können auch in Zukunft von Unternehmen, die sich im Social Web präsentieren wollen, genutzt werden. Das hat das Verwaltungsgericht Schleswig festgestellt und damit die Position der IHK im Rechtsstreit mit dem Landesdatenschutzbeauftragten Dr. Thilo Weichert bestätigt. Das Urteil schafft Erleichterung für die Wirtschaft Schleswig-Holsteins.

Foto: Clipdealer



Foto: Bundesregierung/Hemming Schacht

IHK Schleswig-Holstein und Präsident der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein. 2009 wurde er Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK).

Als langjähriger Berufssoldat und Oberst der Reserve ist Driftmann der Bundeswehr eng verbunden. 2010 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bundeswehr-Strukturkommission berufen. Seit fast 25 Jahren ist er zudem Lehrbeauftragter an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, seit 1997 Honorarprofessor. 2007 wurde Driftmann Ehrensenator des Instituts für Weltwirtschaft der Kieler Uni und 2008 Vorsitzender des Institutsbeirats. Neben seinem Einsatz als Honorarkonsul von Venezuela engagiert sich der

geschäftsführende Gesellschafter der Peter Kölln KGaA im Präsidium der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, im Verwaltungsrat der KfW-Bankengruppe, im Vorstand der Hermann-Ehlers-Stiftung sowie im Präsidialrat der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Sabine Meyer ist eine vielfach ausgezeichnete Instrumentalistin. Sie feierte bereits mit 16 Jahren Erfolge mit der Klarinette und hat weltweit unzählige Solo- sowie Orchesterkonzerte gegeben. Seit 1993 hat sie eine Professur an der Musikhochschule Lübeck (MHL). Häufig spielt Meyer bei Benefizkonzerten und unterstützt so unter anderem Studierende der MHL. Meyer war Schirmherrin der Aktion „Instrument des Jahres“ und beteiligte sich am Projekt „Instrumentalunterricht an Schulen“.

red <<

› Verdienstorden der Bundesrepublik

Gauck ehrt Schleswig-Holsteiner

Der Unternehmer Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann aus Elmshorn (Bild links) wurde in Berlin von Bundespräsident Joachim Gauck (rechts) ausgezeichnet. Neben Driftmann, der das Große Verdienstkreuz erhielt, ehrte Gauck mit der Klarinetistin Sabine Meyer aus Lübeck eine weitere Person aus Schleswig-Holstein. Sie erhielt das Verdienstkreuz 1. Klasse.

Hans Heinrich Driftmann ist seit Jahrzehnten in vielen Bereichen von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ehrenamtlich aktiv. Er war Präsident der IHK zu Kiel, Gründungspräsident der

› FBBC-Wissenschaftslandkarte

Vielfältige Forschungslandschaft im Norden

Norddeutschland, Dänemark und Südschweden verfügen mit zusammen 56 Hochschulen und 18

öffentlichen Forschungseinrichtungen über eine vielfältige Hochschul- und Forschungslandschaft. Das Fehmarnbelt Business Council (FBBC) hat in Kooperation mit der Handelskammer Hamburg und der IHK Schleswig-Holstein eine Wissenschaftslandkarte erstellt, die das beachtliche wissenschaftliche Potenzial anschaulich darstellt.

dieser transparenten Darstellung der Hochschul- und Forschungslandschaft der drei Länder möchten wir die transnationale Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fördern“, erklärt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein.

Das FBBC ist ein Zusammenschluss von IHK Schleswig-Holstein, IHK zu Schwerin, Handwerkskammer Schleswig-Holstein, Handelskammer Hamburg, Unternehmensverband Nord, Kaufmannschaft zu Lübeck, Dansk Industri, Dansk Erhverv, der Deutsch-Dänischen Handelskammer sowie der Südschwedischen Handelskammer und repräsentiert über 300.000 Unternehmen.

red <<

FBBC-Wissenschaftslandkarte als PDF
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 114865)

“ Zitat des Monats

„Geschichte wiederholt sich nicht, aber man kann aus ihr lernen. Steuererhöhungen würden, so die Bundeskanzlerin vor der Wahl, zu weniger Arbeitsplätzen und damit weniger Steuereinnahmen führen. Nach dem Ende der großen Koalition vor vier Jahren war die SPD der große Verlierer. Daran sollte sich die Union erinnern.“

Manfred Schäfers in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 2. Oktober 2013

Kooperation fördern < Die FBBC-Wissenschaftslandkarte „The Northern Science Hub“ bietet einen schnellen Überblick, was und wo in der Fehmarnbelt-Region geforscht und gelehrt wird. Neben den Forschungsschwerpunkten und Kontaktdaten enthält sie sämtliche Zahlen zu wissenschaftlichem Personal, Studierenden sowie Absolventen.

„Im Wettbewerb der Regionen kommt es insbesondere auf qualifizierte Fachkräfte, Innovationen und einen gelungenen Technologietransfer an. Mit

> **Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein**

Programm 2014: geballtes Praxiswissen

Das neue Gesamtprogramm der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein liegt vor. Alles, was die Akademie 2014 landesweit an beruflicher Aus- und Weiterbildung bietet, kann auf mehr als 270 Seiten entdeckt werden.

Neben Weiterbildungen der IHK-Aufstiegsfortbildung oder kompakten Zertifikatslehrgängen haben Seminare und Prüfungsvorbereitungen für Azubis einen großen Anteil an den rund 350 Angeboten. „Der von uns im vergangenen Jahr eingeführte Schwerpunkt ‚Erfolgreich ausbilden‘ ist von Unternehmen und Azubis sehr gut angenommen worden“, so Akademie-Geschäftsführer Dr. Detlef Reeker.

Das Programm liefert auch alle Infos zum dualen Studium an der Berufsakademie, über die staatlich anerkannte Fachschule für Betriebswirtschaft und die Tochtergesellschaft JobA in Bad Segeberg sowie über die

HanseBelt Akademie in Lübeck. Stark erweitert hat sich erneut das Angebot der eigenen Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe (AGS).

Weiterhin finden sich neue Angebote, etwa Weiterbildungen zum E-Commerce- und CSR-Manager oder Lehrgänge zum technischen Vertriebsmanager. Auch können erstmals Nichtstudierende an ausgewählten Zusatzangeboten der Berufsakademie in Kiel, Flensburg und Lübeck teilnehmen.

„Entscheidend ist, dass das Wissen direkt am Arbeitsplatz zum Einsatz kommen kann“, betont Reeker. **red <<**

Jahresprogramm 2014

Kostenlos erhältlich an allen Standorten sowie unter Telefon (0431) 3016-0

Onlinekatalog zum Download unter www.wak-sh.de

Köpfe der Wirtschaft

Dr. Ingo Menke zum Felde

ist zum Professor an der Berufsakademie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ernannt worden. Zu den Lehrgebieten des 49-Jährigen gehören Tourismus- und Dienstleistungsmanagement sowie Marketing im dualen Studiengang Betriebswirtschaftslehre in Lübeck. Seit 2000 betreut der gebürtige Lüneburger die Studienrichtung Tourismus neben seiner Lehrtätigkeit an der Berufsakademie.



Dr. Ulf Lezius, diplomierte

Elektrotechniker, verstärkt seit diesem Jahr den Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften der FH Lübeck im Rahmen seiner Professur für Mess- und Regelungstechnik. Lezius studierte Elektrotechnik an der Universität Rostock und promovierte über die „Möglichkeiten zur Verbesserung der Klopffregelung in zylinderdruckgeführten Motorsteuerungen“. **<<**



Fotos: Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, Pressestelle FH Lübeck



ROY ROBSON

FÜR JEDEN ANLASS

Mit über 3.500 Anzügen und 40 Baukasten-Serien sind wir „DER PASSFORM-SPEZIALIST“.

In Norddeutschlands größter Herrenabteilung präsentieren wir Ihnen internationale Marken in **103 Konfektionsgrößen**, zum Beispiel:

- Klassische Anzüge und Business-Anzüge
- Abend- und Gesellschaftsanzüge

NORTEX - Bewährtes finden, Neues entdecken

Wir beraten Sie gerne - Herzlich willkommen!



24539 Neumünster
Grüner Weg 9-11
Tel. 04321 / 87 00-0
www.nortex.de

BAB 7 - Abfahrt Neumünster-Süd
B 205 - Ausfahrt Altonaer Str. / Zentrum
Richtung Zentrum, 6. Ampel links
600 kostenlose Parkplätze direkt am Haus



NORTEX
... zieht den Norden an!

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Do 9.00 – 19.00 Uhr · Fr 9.00 – 20.00 Uhr · Sa 8.30 – 19.00 Uhr

Vom Nachbarn lernen

Wissenschaft ohne Grenzen ◀ Deutsche und dänische Hochschulen führen immer öfter ihre Kompetenzen zusammen. Neben der Sicherung und Ausbildung von qualifizierten Fachkräften soll auch die Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen verstärkt werden. Ein gemeinsamer Wissensraum entsteht.

Vom Wissen der skandinavischen Länder kann Deutschland profitieren.

Harter Konkurrenzkampf und wachsende Ansprüche bei Konsumenten stellen gerade kleine und mittlere Unternehmen der Ernährungswirtschaft auf eine harte Probe. Um Lösungen jenseits der Ländergrenzen zu erarbeiten, haben sich 13 Partner aus EU-Mitgliedstaaten zu „baltfood“, dem nordeuropäischen Netzwerk der Lebensmittelwirtschaft, zusammengeschlossen. Die Fachhochschule Lübeck hat im Rahmen von „baltfood“ ein Netzwerk für Forschung und Entwicklung (FuE) aufgebaut. Hierfür hat sie innovative Einrichtungen in sechs Ostseeanrainern besucht, unter anderem Institute der Universität von Kopenhagen, der Technischen Universität sowie des Technischen Instituts Dänemark, um sich zu beteiligen. Dieses FuE-Netzwerk umfasst jetzt mehr als 30 Institutionen. Informationen über die Leistungen

können Betriebe auf einer IT-Plattform abrufen – so finden sie den richtigen Partner, um Produkte zu entwickeln, Maschinen-Prototypen zu bauen oder das richtige Laboratorium für ihre Arbeit. Insbesondere vom Wissen der skandinavischen Länder könne Deutschland dabei profitieren, sagt Professor Dr. Uwe Englisch, Direktor des Centrums für Industrielle Biotechnologie der FH Lübeck.

Attraktive Grenzregion ◀ Das Projekt „Emerging Attraction“ – auch bekannt als MOIN (Move. Interact. Innovate.) – wird vom Interreg-IVa-Programm Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. gefördert. Zu der Initiative gehören auf deutscher Seite die Universität Flensburg, die Fachhochschule Flensburg und die Flensburger IHK sowie auf dänischer Seite das Institut für Grenzregionsforschung und das Mads-Clausen-Institut der Syddansk Universitet. Die Attraktivität der deutsch-dänischen Grenzregion für Fach- und Führungskräfte soll so erhöht

werden, um Fach- und Führungskräfte in der Region zu halten. Im Rahmen des Projekts werden erstmals auch grenzüberschreitende Promotionen ermöglicht. Die Forschung zum Thema Cluster soll Hochschulen und Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze stärken. Eine iWerkstatt vom Mads-Clausen-Institut und der FH Flensburg soll einen engen Kontakt zwischen Studierenden und Unternehmen herstellen. Diese sind zudem Auftraggeber für Forschungsleistungen und können so die gesammelten Ressourcen der Universitäten für anwendungsorientierte Entwicklungs- und Zertifizierungsaufgaben nutzen. Das Projekt läuft noch bis Mitte 2015.

Digitales Lehren und Lernen ◀ Ziel des Querschnittsprojekts „Casemaker“ ist es, neue Lern- und Lehrmethoden in der Hochschul- und der Berufsbildung der Sekundarstufe II zu entwickeln. Mithilfe einer internetbasierten, öffentlich zugänglichen und kostenlosen Plattform



Foto: KfW-Bildarchiv/Jürgen Lösel

Foto: Clipdealer

für Informations- und Kommunikationstechnik soll fallbasiertes Lehren und Lernen verbessert werden. Das Projekt ist ein Teil des Austauschprogramms Erasmus und läuft noch zweieinhalb Jahre. Neben der FH Lübeck beteiligen sich unter anderem die dänische Copenhagen Business School sowie die dänische Firma Phases. Sie wollen vor allem die Entwicklung praxisnaher und übertragbarer Fähigkeiten für ein späteres Berufsleben unterstützen. Die Lübecker Fachhochschule wird sich nicht nur an der Entwicklung von Casemaker beteiligen, sondern die entwickelte Software auch im Rahmen von Onlinestudiengängen verwenden. Die Website soll zudem universell auf allen Ebenen des Bildungssystems einsetzbar sein und kostenfrei allen Bildungsinstitutionen in Europa zur Verfügung gestellt werden.

Internationale Sommerkurse ◀ Grundvoraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum in der Region von Schleswig-Holstein und Süddänemark ist vor allem der ungehinderte Zugang zu Wissen und Forschungsergebnissen. Grenzüberschreitendes Lernen ermöglicht daher auch in diesem Jahr die Sommerkurse von sieben akademischen Partnern. Auf deutscher Seite nahmen die Christian-Albrechts-Universität und die Fachhochschule in Kiel sowie die Universität und die Fachhochschule Flensburg teil, während auf dänischer Seite die Syddansk Universitet, das University College Syddanmark und das University College Lillebælt mitarbeiteten. Gefördert wurden die Kurse vom Interreg-IVa-Projekt „Videnregion/Wissensregion Syddanmark Schleswig-Holstein“. Ziel ist es, langfristig ein zukunftsfähiges Modell für eine grenzüberschreitende Sommeruniversität zu entwickeln, in der beiderseits der Grenze Programme für Studierende aus aller Welt angeboten werden. Auch 2014 soll es wieder Sommerkurse geben. ▶▶

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Websites der Hochschulprojekte
www.baltfood.de
http://sf.cbs.dk/casemaker
www.emerging-attraction.eu
www.videnregion.eu

Anzeige



17111

TRANSIT TRANSPORT & LOGISTIK

Echte logistische Vorteile

Mit unseren Standorten Flensburg/Handewitt und Osterrönfeld bei Rendsburg bedient Transit Transport & Logistik den nordischen Markt mit täglichen Abfahrten nach Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland.

Durch die täglichen Direktverkehre aus dem Norden zu über 40 Partner in Deutschland und Europa erreicht Transit eine optimale Verteilung der Güter für seine skandinavischen Kunden.

Logistik- und Fulfilmentlösungen, Distribution und die Abwicklung von über 30 online shops sind nur einige unserer Dienstleistungen, durch die Transit Transport & Logistik gemeinsam mit seinen Kunden den gesamten Norden stärkt und ausbaut.

Ob Textilien, Reifen, Spirituosen, Maschinenteile oder anderes Handelsgut – haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann nehmen Sie Verbindung zu uns auf und überzeugen Sie sich von unserem

17111 – Service, der begeistert!

Kontaktdaten:
Dirk Müller
04331-8095-530
skandinavien@17111.com

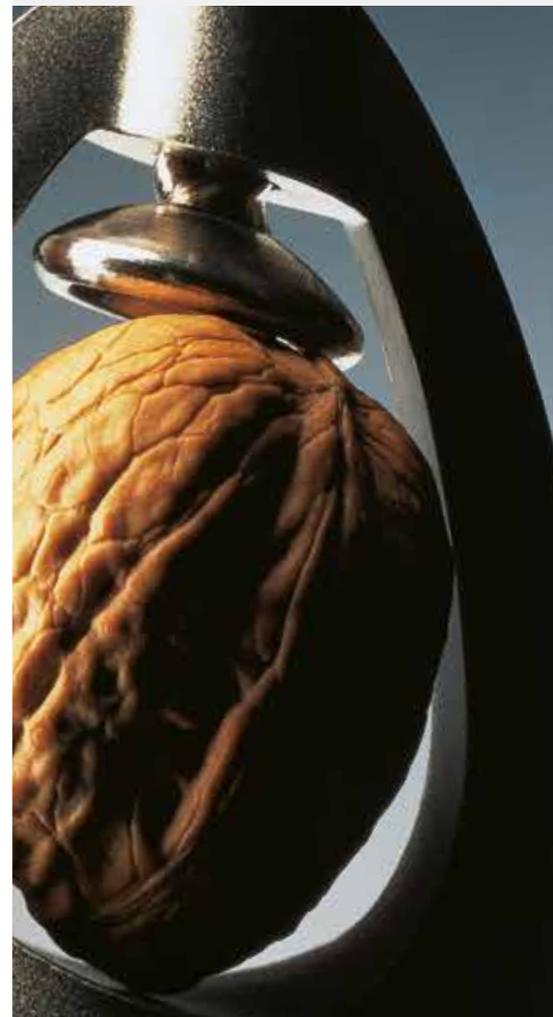


Wir knacken jede Logistik-Nuss

Die Anforderungen des Marktes werden immer spezieller und die Herausforderungen immer größer. Mit unseren Leistungen setzen wir einen Maßstab für Effizienz. www.17111.com

17111

TRANSIT TRANSPORT & LOGISTIK



Historische Entwicklungssachse

Der alte Ochsenweg < Funktionierende Wirtschaftswege sind für Handel und kulturellen Austausch von immenser Bedeutung – das haben bereits unsere Vorfahren erkannt. Mehr als 4.000 Jahre lang ist dort, wo heute in etwa die E 45 auf dänischer Seite und die A 7 in Schleswig-Holstein verlaufen, ein Fernhandelsweg auf der Zimbrischen Halbinsel genutzt worden. Im Dänischen wird er meist „Hærvej“ (Heerweg) genannt, im Deutschen ist die Bezeichnung „Ochsenweg“ üblich.

Ein anderer geläufiger Name in Deutschland ist „Pilgerweg“. Der alte Fernhandelsweg beginnt in der Gegend von Viborg, folgt der jütischen Wasserscheide und dem hiesigen Geestrücken und endet bei der Elbquerung in Wedel. Historische Zeugnisse belegen, dass bereits in der Bronzezeit ein Handelsaustausch zwischen Nord- und Südeuropa stattfand; mit der Christianisierung folgten zunehmend Pilger der Route. Von Bedeutung war der Weg ebenfalls für die Kriegs- und Heerzüge, etwa im 19. Jahrhundert beim Kampf Preußens,

tor. „Die Ochsen wurden von Schonen, Fünen, Jütland, Seeland und Bornholm aus sogar bis in die Niederlande getrieben, inklusive Überquerung der Elbe“, erzählt der Historiker Professor Dr. Reimer Witt.

Touristischer Faktor < Mit dem Aufkommen der Eisenbahn im 19. Jahrhundert kam die Tradition des Ochsentriebs zum Erliegen. Der Ochsenweg ist jedoch bis heute erhalten geblieben, obwohl er jahrzehntelang wenig Beachtung fand. 1996 gründete sich die Arbeitsgemeinschaft Ochsenweg e. V., um das Interesse am historischen Ochsenweg in Schleswig-Holstein zu fördern. „Seit die ursprünglichen Trassen ermittelt und kartografiert worden sind, arbeiten wir daran, den Ochsenweg zu beleben und ihn touristisch greifbar zu machen“, sagt der Vereinsvorsitzende Reimer Witt.

Der Herrichtung und Pflege des historischen Umfelds widmet sich als Dienstleister der Ämter und Gemeinden die Ochsenweg gGmbH. „Sie führt, zum Teil mit nationalen und internationalen Fördermitteln, zahlreiche Maßnahmen der Wegepflege und infrastrukturellen Aufarbeitung durch“, erläutert Witt. Hierzu gehören das Errichten von Hörnerplätzen und Schutzhütten sowie die Rekonstruktion und Pflege von Sehenswürdigkeiten im Umfeld. So wird ein gemeinsames Stück Vergangenheit, das die Geschichte von Deutschland und Dänemark mitgeprägt hat, erhalten.

Mittlerweile spielt der Ochsenweg eine wichtige Rolle im Tourismus. Es wurde ein Fernradwanderweg einge-

richtet, und Wanderer können die abwechslungsreiche Landschaft erleben. Weitere Bedeutung erlangt der Ochsenweg auch durch den heutigen Trend zum Pilgern – auf der Route können Klöster und Kirchen besichtigt werden. <<

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr zum Ochsenweg
www.sh-ochsenweg.de

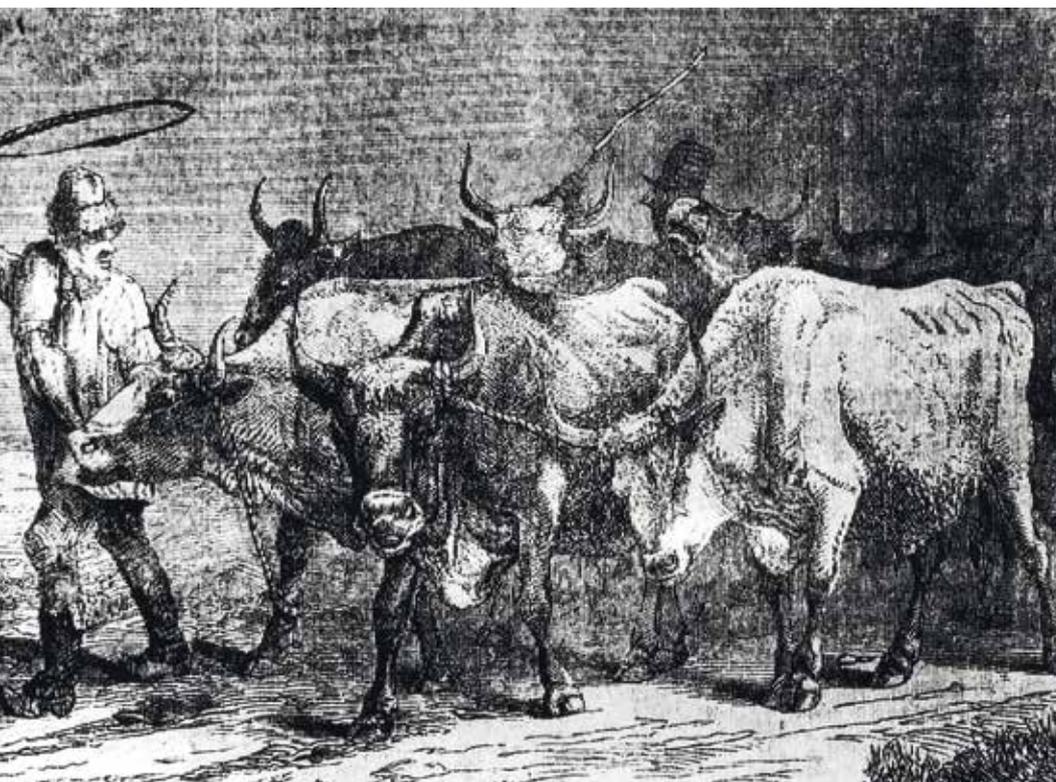


Foto: Arbeitsgemeinschaft Ochsenweg e. V.

Die „Ochsentrift“ in einer Publikation um 1860

Österreichs und Dänemarks um Schleswig-Holstein, wie heute noch in „Olgerdig“ bei Tinglev oder am „Danneverk“ bei Schleswig zu sehen ist.

Ein wichtiger Aspekt des Ochsenwegs ist jedoch der wirtschaftliche. Vom 14. bis zum 19. Jahrhundert fanden die großen Ochsentriften statt, da die aufkommenden Städte ihren Fleischbedarf nur durch den Ankauf von Lebendvieh decken konnten. Dieses stammte wegen seiner Fleischqualität bevorzugt aus dem Königreich Dänemark. In der wirtschaftlichen Blütezeit im 16. und 17. Jahrhundert wurden in wenigen Wochen bis zu 50.000 Tiere über die Grenze getrieben. Der Viehhandel sowie die Zolleinkünfte daraus waren ein wichtiger Wirtschaftsfak-



DANTAX

Ihr Steuerberater zwischen Deutschland und Dänemark

Dantax verbindet seit nun mehr 27 Jahren die Wirtschaftsräume zwischen Deutschland und Dänemark. Unsere langjährige Erfahrung in der wirtschaftlichen Beratung von Unternehmen und Privatpersonen bürgt für fachliche Kompetenz und Qualität. Wir arbeiten auf der Basis des deutschen Steuerrechts. Mit 50 Mitarbeitern stehen wir unseren dänischen Mandanten bei ihren Aktivitäten in Deutschland zur Seite.

Vores medarbejdere taler både dansk og tysk.



Unsere Unternehmensbereiche

Die von uns mit professionellem Know-How unterstützten Tätigkeitsfelder erstrecken sich von den erneuerbaren Energien über die Investitionen in Immobilien hin zu Handelsbetrieben in Deutschland. Wir beraten unsere Mandanten bei Gesprächen mit Geschäftspartnern, Behörden, Banken oder Anwälten und teilen mit ihnen unser Wissen auf dem Weg zur internationalen Expansion. Ein hohes Maß an Erfahrung und Engagement bilden die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Vi er eksperter i rådgivning om investering i vedvarende energi.

Neben Jahresabschlüssen und Buchführung besitzen wir besondere Kenntnisse und Erfahrungen auf folgenden Gebieten:

- Firmengründungen in Deutschland
- Lohn und Sozialversicherung über die Grenzen hinweg
- Doppelbesteuerung

Wir besitzen Fingerspitzengefühl

Eine Firmengründung oder der Schritt zur ausländischen Investition ist eine Herausforderung und benötigt einen starken Partner. Wir beweisen in allen Belangen unserer Mandanten Fingerspitzengefühl. Als Team erarbeiten wir stets das bestmögliche Ergebnis. Wir behandeln Informationen mit absoluter Diskretion

Det kræver fingerspitzenfølelse at rådgive om etablering i Tyskland.

und schaffen so das erforderliche Vertrauensverhältnis zu unseren Mandanten. Bei der Dantax bewegen wir uns zwischen Kulturen und schätzen die Mentalität unserer Mandanten.

In diesem Jahr haben wir ein Büro in Kopenhagen eröffnet. Direkt vor Ort finden unsere Mandanten in einem persönlichen Ansprechpartner kompetente Unterstützung.

Mit uns als Ihrem Steuerberater haben Sie einen starken Partner an Ihrer Seite.



dantax 
din revisor i tyskland.

Infos und Kontakt

Name:	Dantax Steuerberatungsgesellschaft mbH
Anschriften:	Am Oxe 7, 24955 Flensburg-Harrislee
Kontakt:	Tel.: +49 461 - 700 35 0
Internet:	www.dantax.dk
E-Mail:	info@dantax.dk
Gründung:	1986
Geschäftsführer:	Reinhard Herrmann, Jan Meyer-Sievers, Klaus Först, Sigrun Scherff, Christian Görrissen



Foto: VisitDenmark/Niclas Jessen

auf die Fachebene wird gelebt. Der kooperative Führungsstil überwiegt.

› **Digitalisierung**

Während die Digitalisierung in der Gesellschaft und der öffentlichen Verwaltung in anderen europäischen Ländern allmählich voranschreitet, ist Dänemark dieser Entwicklung weit voraus. Auch ältere Mitbürger nutzen Onlineportale für ihre Behördengänge – weniger Bürokratie und kürzere Wege sind ein dänisches Markenzeichen.

› **Umsetzungsstärke**

Dänische Parlamente treffen ihre Entscheidungen schneller, und die Administrationen halten ihre Pläne überwiegend fristgerecht ein. Durch die zügige Realisierung ihrer Vorhaben brauchen Dänen oft nur die Hälfte der deutschen Planungs- und Realisierungszeiten.

› **Öffentlich-private Zusammenarbeit**

Die dänischen Unternehmen tragen in besonderen Fällen zur Finanzierung infrastruktureller Projekte bei und erzielen damit eine schnellere Umsetzung und ein gut ausgebautes Verkehrsnetz. Die Berührungspunkte zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft sind nicht so ausgeprägt wie in Deutschland. <<

Autorin: Birte Christophers
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
christophers@kiel.ihk.de

Website Invest in Denmark
www.investindk.com

Locker ans Ziel

Dänen und Deutsche < Natürlich verfügt Deutschland als gefühlter Exportweltmeister über viel Selbstbewusstsein. Im Umgang mit dem kleineren Nachbarn im Norden können wir jedoch viel lernen. Größe muss nicht immer ein Vorteil sein, wenn es um Abstimmungsprozesse, Umsetzungsmanagement oder Führungsfähigkeit geht.

› **Lockere Verhandlungssituation**

Während deutsche Geschäftsleute in einem Meeting mit dänischen Partnern ein klares Ziel vor Augen haben und dieses durch eine straffe Agenda schnell erreichen wollen, gehen dänische Partner entspannter in Verhandlungen. Durch Small Talk und gemeinsames Frühstück wollen sie ihre Geschäftspartner zunächst kennenlernen und eine entspannte Atmosphäre schaffen, damit sich alle Beteiligten wohlfühlen. Deutsche Geschäftspartner sind durch die „Aufwärmphase“ oft irritiert, fürchten ein Fehlen von Ernst, Kompetenz

und eine Gefährdung ihres Zeitmanagements. Oft ist gerade die Mischung aus dänischer und deutscher Unternehmenskultur der Schlüssel zum Erfolg.

› **Flache Hierarchien**

In Dänemark ist es üblich, dass alle Mitarbeiter eines Unternehmens sich duzen – so entsteht ein familiäres Klima im Unternehmen, und jeder Mitarbeiter fühlt sich dem Team zugehörig. Auch gibt es flachere Hierarchien als in Deutschland, in Besprechungen und Geschäftsterminen verhandelt nicht nur das Leitungspersonal. Die Delegation

Private Krankenversicherung

Eine Krankenversicherung die auch in Zukunft bezahlbar ist!



SELBSTSTÄNDIGE/FREIBERUFLER

Alter	30	40
Mann	236,89 EUR	275,75 EUR
Frau	236,89 EUR	275,75 EUR

Ihre attraktiven Vorteile: Privatarzt, Heilpraktiker, Allgemeine Krankenhausleistungen, Leistungen bis Höchstsatz GOÄ GOZ, 100 % Zahnbehandlung, 75 % für Zahnersatz, innovativer SB-Rabatt

Servicebüro Wolfgang Apfelbaum
Hamburger Str. 27a, 22952 Lütjensee, Tel. 0 41 54/704 77

Arbeitsbühnen

WIR BRINGEN SIE NACH OBEN!



Rieckermann

Leitern · Gerüste · Arbeitsbühnen

Tel. 04 51/2 22 71 **BUNDESWEITE VERMIETUNG**

www.leitern-rieckermann.de

> kulturLINK Fehmarnbeltregion

Wenn der Funke überspringt

Drei Jahre grenzüberschreitende Kulturförderung: Über 20 deutsch-dänische Kulturprojekte konnten durch das Interreg-Projekt kulturLINK initiiert und finanziell unterstützt werden. Auch wenn das Potenzial noch weit höher ist, sind die Projektpartner IHK zu Lübeck, Hansestadt Lübeck, Kreis Ostholstein und die Næstved Kommune (stellvertretend für 13 weitere Kommunen der Region Sjælland) stolz auf die Bilanz.

„Wir haben bei null angefangen“, sagt Nicola Lucas von der IHK, Projektmanagerin von kulturLINK. „Wir sind auf großes Interesse bei Kulturakteuren beider Länder gestoßen, Kontakte oder gar Netzwerke zwischen Künstlern bestanden kaum.“ Die Projektpartner organisierten zunächst Treffen zwischen Künstlern aus gleichen Themenfeldern. Interessierte Kulturschaffende kamen in über 15 Meetings und Workshops zusammen. Aus einem Treffen zwischen Bildhauern ergaben sich gleich drei kon-

krete Projekte. „Persönliche Kontakte sind die Grundlage für gute Zusammenarbeit“, so Helen Sværke von der Næstved Kommune und Kulturscout des Projekts. „Zudem liefern sie wertvolle Informationen über die Bedürfnisse der Kulturakteure.“ Hürden grenzüberschreitender Zusammenarbeit sind häufig die Entfernung und die Finanzierung. Genau hier setzt kulturLINK an und ermöglicht Kulturakteuren eine Anschubfinanzierung für ihre Projektideen. Bereits bei über 20 Projekten ist dies gelungen.

Netzwerke ausbauen < Die Ideen sind vielfältig: Bildende Künstler erforschten gemeinsam neue Techniken der Druckgrafik und präsentierten die Ergebnisse in beiden Ländern („ArtNet“). Musikschulen führten einen Drumcircle in Lübeck durch, der den Auftakt für eine weitere Zusammenarbeit markierte („BalticHeartBeat“). Fotoclubs

schickten ihre Fotografen ins jeweils andere Land und fotografierten es aus ihrer Sicht. Zwei Ensembles planen die gemeinsame Aufführung eines Theaterstücks.

kulturLINK unterstützt nicht nur konkrete Ideen, sondern auch Workshops, um ein Projekt zu entwickeln. „Langsam kommt der Ball ins Rollen“, so Sværke. „Wichtig ist es nun, dranzubleiben und auch nach Ende der Interreg-Förderperiode Möglichkeiten für Projekte zu schaffen – gerade im Hinblick auf die Finanzierung.“

Im letzten Jahr der EU-Förderperiode soll daher das kulturLINK-Netzwerk auch mit anderen Netzwerken aus Wirtschaft und Tourismus verbunden werden, um neue Kooperationen entstehen zu lassen. *red* <<

Plattformen von kulturLINK
www.facebook.com/kulturlink
www.kulturlink.org

Schleswig-Holstein

2030

Projekt „Deutsch-Dänische Verbundausbildung“

Um dem Fachkräftemangel und der Abwanderung aus der Grenzregion entgegenzusteuern, setzt sich die IHK Schleswig-Holstein gemäß ihrem Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ für die grenzüberschreitende Ausbildung von Auszubildenden und Studenten ein.

Ziel des vom Bund geförderten Projekts: von Auslandserfahrung bis hin zu Doppelqualifizierung grenzüberschreitende Ausbildung zu ermöglichen – sei es mit Praxisunterricht in Deutschland für dänische Azubis oder mit einem Doppelabschluss einer deutschen und einer dänischen Hochschule. Diese Zusatzqualifikation soll jungen Fachkräften die Arbeitsmärkte beiderseits der Grenze erschließen. Gemeinsam mit dem Ausbildungszentrum EUC Syd in Apenrade ermöglicht die IHK Flensburg daher Azubis aus Dänemark, ihre Praxisausbildung in Deutschland zu absolvieren. Ebenso steht die IHK zu Kiel interessierten Betrieben und dänischen Ausbildungsanwärtern zur Seite.

„Die Deutsch-Dänische Verbundausbildung ist ein guter Weg, um Auszubildende und Unternehmen auf einen Nenner zu bringen. Der direkte Kontakt zwischen den Schulen und den Unternehmen ist wichtig – so kann etwa der Berufsschulaufenthalt an den Bedarf der Unternehmen angepasst werden“, so Per Ørneborg Thomsen vom EUC Syd. Auch die IHK zu Lübeck arbeitet mit einem dänischen Partner, dem „Center für berufsorientierte Ausbildungen Lolland Falster“ (CELF), für eine Steigerung der Auszubildendenmobilität zusammen. <<

Strategiepapier online – Projektsteckbrief
www.ihk-schleswig-holstein.de/2030
(Dokument-Nr. 103340)



**WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.**

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 20

 **GEWERBEBAU
NORD**

Von Arbeitsmarkt bis Tourismus

Effekte fester Querungen ◀ Die feste Fehmarnbelt-Querung kommt. 2021 verbindet ein Straßen- und Bahntunnel die dänische Insel Lolland mit Fehmarn. Am Öresund, Großen Belt und Ärmelkanal existieren bereits Bauwerke, die Schiffspassagen ersetzt oder ergänzt haben. Natürlich haben alle Beispiele ihren je eigenen Charakter – etwa die innerstaatliche Querung am Großen Belt oder der reine Eisenbahntunnel unter dem Ärmelkanal. Trotzdem lohnt ein Blick auf die wirtschaftlichen Effekte.

» Öresund

Dänemark und Schweden erhoffen sich am Fehmarnbelt die Vollendung der infrastrukturellen Anbindung Skandinaviens an Mitteleuropa. Für Schweden war die Öresund-Querung der erste Baustein dieses direkten Zugangs zum europäischen Festland. Etwa 18.500 Fahrzeuge passierten letztes Jahr das im Jahre 2000 fertiggestellte Bauwerk. Viele Dänen haben ihren Wohnsitz auf die schwedische Seite des Öresunds verlegt und pendeln täglich in die dänische Hauptstadt Kopenhagen. Eine Integration der Arbeitsmärkte der Wirtschaftsregionen Malmö und Kopenhagen ist in großen Teilen eingetreten, der Flughafen Kopenhagen konnte sein Einzugsgebiet nach Schweden erweitern. Dänemark und Südschweden sind enger zusammengewachsen.

» Großer Belt

Auch die 1998 eröffnete Brücke über den Großen Belt schloss eine Lücke. Dänemark war zuvor geteilt in einen westlichen Teil mit Jütland, Fünen und Langeland sowie einen östlichen mit Seeland, Falster und Lolland. Der Erfolg der festen Querung lässt sich schon am Verkehrsaufkommen festmachen: Nutzten im Jahre 1997 noch 8.330 Fahrzeuge die Fährverbindung, passierten letztes Jahr 29.745 Fahrzeuge die Brücke zwischen Fünen und Seeland. Wie am Fehmarnbelt liegen hier keine großen urbanen Gebiete in unmittelbarer Nähe.

» Eurotunnel

Die Verbindung, die der festen Fehmarnbelt-Querung am nächsten zu kommen scheint, ist der 1994 eröffnete Eurotunnel

zwischen Frankreich und England. Auch er verbindet zwei dünn besiedelte Regionen unterschiedlicher Länder. Allerdings handelt es sich um einen reinen Eisenbahntunnel. Positive Effekte auf die regionale Wirtschaft lassen sich auf englischer Seite daher vor allem im Umfeld des neuen internationalen Bahnhofs in Ashford und der Auto-Verladestation in Folkestone feststellen. Die positiven wirtschaftlichen Effekte auf Ashford sind auch dadurch zu erklären, dass die Verbindung nach London durch die Hinterlandanbindung des Eurotunnels deutlich verbessert wurde. Auf französischer Seite ist es vor allem die Stadt Lille, die vom Eurotunnel profitieren konnte. Zudem ist der bereits zuvor wichtige Tourismus angestiegen.

Bei allen Beispielen fällt auf: Der wirtschaftliche Erfolg kam nicht von selbst, sondern ist gerade auch das Ergebnis des Engagements regionaler Initiativen und Akteure. Administrative, infrastrukturelle und wirtschaftspolitische Voraussetzungen und Kooperationen müssen etabliert werden, damit eine Region von einer festen Querung nachhaltig profitiert. ◀◀

Autor: Jan Philipp Witt
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
witt@ihk-luebeck.de

Informationsquelle
BeltTrade-Broschüre
„Economic effects of large-scale infrastructure projects“
www.bit.ly/16NVnjh

Der Eurotunnel verbindet seit 1994 England mit dem europäischen Festland.

 **Drei Fragen an ...**

... Elias Zafirakos

Science Liaison Officer bei Biopeople, Kopenhagen



Herr Zafirakos, was ist Biopeople, und was macht ein „Science Liaison Officer“ dort?

Biopeople ist Dänemarks Innovationsnetzwerk für Gesundheit und Lebenswissenschaften. Unsere Mitglieder repräsentieren die große Mehrheit der privaten und öffentlichen Forschung und Entwicklung dieser Bereiche in Dänemark. Wir stimulieren Innovation, indem wir „Biopeople“ über Grenzen hinweg zusammenbringen. Der „Science Liaison Officer“ spielt eine Schlüsselrolle. Er erkundet neue Möglichkeiten, befördert die Zusammenarbeit und organisiert Netzwerkaktivitäten.

Sie beteiligen sich an der Initiative TransTechTrans für den Fehmarnbelt-Öresund Korridor. Was hat die regionale Wirtschaft davon?

Die Initiative ist ein Mini-Fonds. Mit der Förderung kann ein Mitarbeiter bis zu vier Wochen grenzüberschreitend zu einem Kooperationspartner in der Fehmarnbelt-Öresund-Region entsendet wer-

den – wie bei einem Auslandsstipendium, nur für Berufstätige. Der Rat der Region Skåne in Südschweden, das dänische Forschungsministerium und die IHK zu Lübeck haben die Initiative gemeinsam eingerichtet. Unterstützt werden wir vom Wirtschaftsministerium in Kiel. In Dänemark übernimmt Biopeople die Umsetzung, in Deutschland die IHK. Mitmachen können Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Medizintechnik, Biotechnologie und Lifesciences.

Was versprechen Sie sich von der Förderung, und wie kann man sich beteiligen?

Die Partner generieren während der Kurzzeitentsendung gemeinsam innovative Projektideen und Pläne für deren Umsetzung. Um dabei zu sein, muss man einen geeigneten Kooperationspartner finden, den gemeinsamen Ansatz beschreiben und ein Antragsformular einreichen – das ist alles. Eine Jury trifft die Auswahl. Falls die Partnersuche Schwierigkeiten bereitet, leisten die Kontaktstellen der Initiative in Lübeck, Kopenhagen und Malmö gern Hilfestellung. <<

Website von FBÖ TransTechTrans

www.fbo-corridor.eu

Foto: Tomas Bertelsen

> **TIM Fehmarnbelt**

Frische Ideen für Belt-Touristiker

Das aus Interreg-IVa-Mitteln geförderte Projekt „Tourism Innovation Management Fehmarnbelt“ (TIM Fehmarnbelt) des Ostsee-Holstein-Tourismus e. V. (OHT) will Kooperationen zur touristischen Entwicklung fördern und touristische Leistungsträger, Gäste und Einheimische über die feste Fehmarnbelt-Querung informieren.

Der OHT übernimmt die Leadpartnerschaft für das deutsch-dänische Projekt mit insgesamt zehn Projektpartnern. „Ein Ziel des Projekts ist es, durch den Aufbau eines Partnernetzwerks touristische Unternehmen zur Entwicklung von Geschäftsideen und Kooperationen anzuregen, um die Fehmarnbelt-Region im Wettbewerb mit anderen Destinationen zu stärken“, erklärt OHT-Geschäftsführerin Katja Lauritzen. Zielgruppe sind primär Tourismusakteure an der Ostsee in Schleswig-Holstein und in Ostdänemark. Zwischen ihnen will das Projekt Kooperationen fördern, um die touristische Entwicklung voranzubringen. Ein wichtiger Bestandteil ist der Wissens- und Erfahrungsaustausch von deutschen und dänischen Unternehmen, der etwa durch Interviews und Studienfahrten erfolgen soll.

Im Rahmen von TIM Fehmarnbelt wird unter anderem eine Quellmarktanalyse des dänischen und schwedischen Marktes durchgeführt. Mit ihr und durch weitere Maßnahmen wie Seminare soll die Qualität des touristischen Angebots verbessert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Fehmarnbelt-Region zu erhalten.

Imagebildung < Weitere Zielgruppen des Projekts sind Gäste und die Einwohner der Fehmarnbelt-Region. Gerade im Vorfeld und während der Bauphase der festen Fehmarnbelt-Querung von 2015 bis 2021 ist es von zentraler Bedeutung, eine zielgerichtete, imagebildende Kommunikation mit der Öffentlichkeit zu führen. „PR- und Kommunikationsaktivitäten wie Pressereisen und Newsletterversand sind wichtige Bestandteile der Projektarbeit, um den Informationsfluss nach innen und außen zu gewährleisten“, so Juliane König, Projektleiterin beim OHT. red <<

Interesse an TIM-Aktivitäten?

OHT, Juliane König, Telefon: (04503) 888514
koenig@ostsee-sh.de, www.ostsee-business.de

 **Consulting**

Investition mit Weitblick!  Erfolg durch Entwicklung

Als Coach fördere und unterstütze ich
 - Zusammenarbeit im Team,
 - Einsatz, Motivation, Begeisterung,
 - Veränderungen, Probleme, Gesundheit ...



Mit jahrelanger Erfahrung in der Personalentwicklung biete ich Ihnen lösungsorientierte Arbeit für Ihre Themen.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“
 Rufen Sie mich an! T 04841 74312, H 0152 24403188
 Mail info@pe-clausen.de, www.pe-clausen.de



Foto: Clipdealer

Jobchancen in der Grenzregion

Dänische Kampagne ◀ Die südjütischen Jobcenter in Apenrade, Hadersleben, Sonderburg und Tondern führen eine Kampagne durch, um dänischen Arbeitnehmern berufliche Perspektiven in Deutschland aufzuzeigen.

Dazu wollen sie 200 freie Stellen in Deutschland finden, die von Dänen besetzt werden können. Büroleiter Nikolaj Jensen vom Jobcenter Apenrade erklärt, dass Unternehmen beiderseits der Grenze einen wachsenden Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern haben. Es gibt etwa 6.000 deutsche Arbeitnehmer, die nach Dänemark in die vier südjütischen Kommunen pendeln, um dort zu arbeiten, jedoch nur etwa 1.200 Personen, die nach Deutschland zur Arbeit fahren.

Die Jobcenter in den vier Kommunen führen deshalb vom 1. September 2013 bis 1. Mai 2014 eine Kampagne in Südschleswig durch. Ziel ist es, nicht nur auf den Arbeitsmarkt in der Grenzregion aufmerksam zu machen, sondern auch auf das Potenzial der dänischen Berufstätigen. „Unsere kleine Kampagne hat nicht zum Ziel, 200 Stellen in Schleswig-Holstein mit Dänen zu besetzen“, so Jensen, „sondern den dänischen Arbeitskräften zu zeigen, dass es in der Grenzregion attraktive Stellen gibt. Warum also nicht einen Job südlich der Grenze suchen, wenn es keine freie Stelle in Südjütland gibt?“

Mobiler Arbeitsmarkt ◀ Jensen betont, dass das Jobcenter in Dänemark Stellen suche, für die qualifizierte deutsche Arbeitnehmer nur schwer zu finden seien. „Das Projekt ist deshalb auch eine Unterstützung unserer Kollegen in den deutschen Jobcentern und zielt darauf ab, dass die Unternehmen die Mitarbeiter bekommen, die sie suchen.“ Sein Ziel: einen mobilen Arbeitsmarkt quer über die Grenzregion zu schaffen. mg ◀◀

Weitere Informationen

Jobcenter Apenrade, Nikolaj Stage Jensen
Telefon: (0045) 73767754, E-Mail: nlj@aabenaar.dk

EURES
Sønderjylland
Schleswig

www.eures-kompas.eu

Wir zeigen den Weg
Eures-t Sønderjylland-Schleswig

- Wenn Sie in Dänemark Arbeit suchen
- Wenn Sie eine dänische Arbeitskraft suchen
- Wenn Sie in Dänemark studieren möchten

Besuchen Sie unsere Homepage und erfahren Sie, wie wir Ihnen weiterhelfen können
www.eures-kompas.eu

NEUES VON FEMERN A/S

Ist Ihr Unternehmen bereit für neue Möglichkeiten?

Der Fehmarnbelttunnel wird die Transportwege zwischen Norddeutschland und Skandinavien nach seiner Eröffnung deutlich verkürzen. Dies bietet viele Perspektiven für neue Geschäftsfelder oder Unternehmenskooperationen. Wenn die Feste Verbindung eröffnet ist, fällt es natürlich leichter die Chancen zu sehen. Vieles hängt aber von Vorreitern ab, die neue, innovative Wege frühzeitig beschreiten und somit die weitere Wirtschaftsentwicklung in der Fehmarnbeltregion bereits heute anstoßen.

Kann auch Ihr Unternehmen profitieren? Abonnieren Sie den Femern A/S Newsletter auf www.femern.de und halten Sie sich auf dem Laufenden.

☑ Vermietung/Verpachtung/Verkauf

Provisionsfreie Vermietung von Büroflächen in Travemünde!

- 1-A-Lage direkt am Wasser
- moderne Büroflächen
- attraktive Preis- und Vertragskonditionen

Kontakt: 04502-86010 · E-Mail: info@marina-baltica.de

Europas führende Grenzregion



TURISME &
OPLEVELSESØKONOMI
TOURISMUS &
ERLEBNISWIRTSCHAFT



FØDEVARER
ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT



SUNDHED &
VÆLFÆRDSTEKNOLOGI
GESUNDHEIT &
WELFARE TECHNOLOGY



LOGISTIK
LOGISTIK



BÆREDYGTIG ENERGI
ERNEUERBARE ENERGIEN UND
ENERGIEEFFIZIENZ



VIDEN
QUERSCHNITTSTHEMA
WISSEN

Das Projekt "Wachstumszentrum" -Erfolg für die Deutsch-Dänische Region - wird durch INTERREG 4A Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. aus Mitteln der Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Lokale Projektpartner sind die Region Syddanmark, die Entwicklungsagentur Nord GmbH und die Kiel Region GmbH.

Die Deutsch-Dänische Region ist der gemeinsame Wirtschaftsraum bestehend aus Dänemarks Süden und Schleswig-Holsteins Norden. Ziel ist es die Zusammenarbeit von dänischen und deutschen Unternehmen, Institutionen und Organisationen weiter zu verbessern, den Know-how-Transfer zu intensivieren und nachhaltige Synergien zu schaffen. Der Fokus liegt hierbei auf sechs Schlüsselindustrien, die viele Wachstumschancen, Entwicklungen und Aktivitäten bieten. Dabei handelt es sich um die Branchen Erneuerbare Energie & Energieeffizienz, Logistik, Gesundheit & Welfare Technology, Tourismus & Erlebniswirtschaft, Ernährungswirtschaft und das Querschnittsthema Wissen.

DIE DEUTSCH-DÄNISCHE REGION
WIR ÜBERSCHREITEN GRENZEN

www.deinregionsportal.de
www.dinregionsportal.dk



„Erfolg hat, wer früh aufsteht“

Dänisches Bettenlager ◀ Seit 29 Jahren ist das dänische Unternehmen in Deutschland erfolgreich. Die erste Filiale eröffnete damals in Flensburg. Von den rund 1.100 Zweigstellen, die heute von der Zentrale in Handewitt geleitet werden, liegen 220 in Österreich, der Schweiz, in Frankreich, Italien und Spanien. Geschäftsführer **Ole N. Nielsen** berichtet über Überraschungen beim Start, Vorteile des deutschen Standorts und Unterschiede zwischen deutschem und dänischem Markt.



Wirtschaft: Herr Nielsen, was war der Anlass, sich in Deutschland niederzulassen?

Ole N. Nielsen: Nach dem Erfolg in Dänemark – seit 1979 waren dort bereits fast 50 Filialen am Netz – entwickelte Unternehmensgründer Lars Larsen eine internationale Expansionsstrategie. Den Schlüssel zum Erfolg sah er in Deutsch-

land, dem schon vor der Wiedervereinigung wichtigsten Markt in Europa. Statt einer Niederlassung wurde dann auch gleich ein eigenes Unternehmen gegründet. Die dänische JYSK-Gruppe mit Sitz bei Aarhus und Dänisches Bettenlager mit Sitz in Handewitt sind somit Schwestern.

Wirtschaft: Gab es Schwierigkeiten beim Markteinstieg?

Nielsen: Ein Problem war das damalige Ladenschlussgesetz. In Unkenntnis der deutschen Gesetzgebung warben wir mit Öffnungszeiten bis 20 Uhr. So kam es, dass neben vielen interessierten Kunden auch die Polizei erschien, um die Filialen zu schließen. Auch mussten wir deutsche Lieferanten finden. Dänische Möbel haben zwar einen guten Ruf,

Foto: iStock.com/jackky

Das will ich:
Autos aufpolieren

Das brauch ich:
6.000 € für
Farben und Lacke

Das schaff ich:
allen zeigen,
was ich kann

Kai Miethling, Lackierer

MIKRO KREDIT SH
Kleinkredite für Unternehmer

Wir finanzieren den nächsten Schritt.
Schnell, einfach und unbürokratisch.

mein mikrokredit
Ich mach was draus

Anzeige

Mein Mikrokredit – die unbürokratische Finanzierung für kleinere Unternehmen

Mikrokredite erleichtern Unternehmen und Existenzgründern den Zugang zu Kapital. Der erste und führende Mikrokreditanbieter in Norddeutschland, die Mikrokredit Schleswig-Holstein GmbH mit Niederlassungen in Lübeck, Rostock, Hamburg und Bargtheide-Todendorf ist eines der größten unter den 54 von der Bundesregierung autorisierten Mikrofinanzinstitute. Dazu der geschäftsführende Gesellschafter Philipp Eitel: „Viele Unternehmer scheitern bei den konventionellen Bankinstituten am zu geringen Kreditvolumen oder den fehlenden Sicherheiten. Wir finanzieren den nächsten Schritt schnell, unbürokratisch und sicher. Gerade auch Unternehmen, die schon länger am Markt etabliert sind, können Kredite erhalten, um ihren kurzfristigen Finanzbedarf zu decken“. Das akkreditierte Mikrofinanzinstitut vergibt Darlehen von 1.000 bis zu 20.000 Euro. Mehr als 500 gewährte Kredite allein in Schleswig-Holstein machen deutlich, dass der Bedarf an unbürokratischer Finanzierung überwältigend groß ist. Besonders Dienstleistungsbetriebe, Einzelhändler, Handwerker, Gastronomen und Landwirte stehen bei der Aktion „Mein Mikrokredit“ im Mittelpunkt. Aber keine Branche und Personengruppe ist ausgeschlossen. Ob eigener Kiosk, die Einrichtung eines Friseursalons oder die Anschaffung von neuem Werkzeug für einen Spezialauftrag: Die Auszahlung des Mikrokredits erfolgt innerhalb von sieben bis zehn Tagen. Der Zinssatz liegt bei 8,9 Prozent, Gebühren und Bearbeitungskosten fallen nicht an. **Weitere Informationen unter www.mikrokredit-sh.de oder Telefon 0451-5859 222 oder 040 – 2388 0088.**

doch gerade bei Oberbetten, Kissen und Matratzen setzt die deutsche Kundschaft auf „Made in Germany“.

Wirtschaft: Vor welchen Herausforderungen standen Sie seitdem?

Nielsen: Unsere Zielgruppe hat sich mit den Jahren deutlich erweitert, auch weil wir uns zum Vollsortimenter rund ums Wohnen weiterentwickelt haben. Sortimenten wurden und werden kontinuierlich ausgebaut, Serviceangebote erweitert und neue Medien wie das Internet einbezogen.

Wirtschaft: Ist es ein Vorteil, fest in Deutschland niedergelassen zu sein?

Nielsen: Ja. Zum einen konnten wir hier aus der Kombination skandinavisch geprägter Personalführung und deutscher Effektivität den leistungsstarken Motor entwickeln, der das Unternehmen vorantreibt. Andererseits haben wir uns viel schneller auf Kultur und Mentalität einstellen können, was uns nicht nur beim Aufbau der Kundenbeziehungen, sondern auch bei der Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern und offiziellen Stellen Wege geebnet hat.

Wirtschaft: Welchen Unterschied gibt es zwischen Ihrem Geschäft in Deutschland und in Dänemark?

Nielsen: Das Wettbewerbsumfeld in Deutschland ist durch eine starke Konzentration auf die großen Anbieter und weitere Flächenverdichtung gekennzeichnet. Der daraus resultierende Preiskampf hat einen starken Einfluss auf die deutsche Kundschaft. Zum traditionell hohen Qualitätsanspruch kommt ein ausgeprägtes Preisbewusstsein. Der Kampf um den Kunden ist meines Erachtens deutlich aufwendiger als in Dänemark.

Wirtschaft: Was geben Sie dänischen Unternehmen mit auf den Weg, die sich in Deutschland ansiedeln möchten?

Nielsen: Die besondere Situation im deutsch-dänischen Grenzland bietet sich für grenzüberschreitende Projekte geradezu an. Heute sind die Bedingungen sogar um einiges besser, als es 1984 der Fall war. Doch damals wie heute gilt: Nur wer früher aufsteht und später zu Bett geht, wird letzten Endes erfolgreich sein. Ob nun in Dänemark oder in Deutschland. <<



Foto: Dänisches Bettenlager

Geschäftsführer Ole N. Nielsen

Interview: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Website Dänisches Bettenlager
www.daenischesbettenlager.com



Was zählt, sind Flexibilität und gute Konditionen

Trade Finance in der Sydbank bedeutet:

- Webbasiertes Interface
- Hohes Maß an Know-How
- Konkurrenzfähige Preise
- Kein Call-Center, sondern direkte Ansprechpartner in der Fachabteilung

Rufen Sie uns an!

12176.0913

Rathausplatz 11
24937 Flensburg
Tel. 0461 8602 0

Sell-Speicher, Wall 55
24103 Kiel
Tel. 0431 9804 0

Am Sandtorkai 54
20457 Hamburg
Tel. 040 37 69 000

sydbank.de

Sydbank

Spielerisch Nachwuchs fördern



Die sogenannte Supernova ist bei Kindern sehr beliebt.

Foto: Kompan

Kompan GmbH ◀ Das dänische Unternehmen Kompan ist führender Experte im Bereich Spielplatz- und Sportspiellösungen für alle Altersgruppen. Seit 1979 ist der 1970 gegründete Konzern auch in Flensburg ansässig. Der Hauptsitz befindet sich im dänischen Odense.

Seine Gründung verdankt Kompan einem Zufall. Um der eher tristen Architektur etwas Farbe zu verleihen, stellte der junge Künstler Tom Linhardt Wills vor über 40 Jahren eine bunte Skulptur in einer großen Wohnanlage auf. Bald beobachtete er, wie mehrere Kinder darauf spielten. Daraufhin entschloss er sich, seine eigene Firma für Spielgeräte zu gründen – die Geschäftsidee für Kompan war geboren. Bereits neun Jahre später eröffnete die deutsche Verkaufsstelle in Flensburg. Ausschlaggebend sei damals die Nähe zur

Der „Spielwert“ gewährleistet, dass die Kleinen optimal gefördert werden.

dänischen Grenze gewesen, erklärt der heutige Geschäftsführer Christian Seidl. Heute ist Kompan in 62 Ländern aktiv. Produziert wird in Tschechien. Durch die zentrale Lage können von dort alle Zielmärkte optimal beliefert werden. Zu den Kunden zählen Gemeinden, Schulen, Kindergärten, aber auch Wohnungsbaugesellschaften, Hotels und andere Unternehmen.

Die Arbeit des Konzerns beruht auf drei Hauptsäulen: Gesundheit, Lernen und soziale Inklusion. „Unsere Geräte sollen dazu beitragen, dass die Ge-

sundheit der Kinder sowie ihre geistige und soziale Entwicklung gezielt gefördert werden“, erklärt Seidl. Dabei sei der sogenannte Spielwert von größter Bedeutung. Er gewährleistet, dass die Kleinen beim Spiel optimal gefördert werden. Damit die Produkte genau auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe zugeschnitten sind, beteiligt sich das Kompan Spiel Institut an der Entwicklung. Das unternehmenseigene, weltweit vernetzte Wissenszentrum untersucht in Kooperation mit weiteren Forschungseinrichtungen die Entwicklung von Kindern in unterschiedlichen Altersstufen.

Die Geräte werden zudem unter pädagogischer Aufsicht von Kindern getestet und daraufhin weiterentwickelt, bevor sie den Weg ins Sortiment finden. „Teilweise dauert die Entwicklung vier bis fünf Jahre“, so Seidl. Besonders liegt ihm die Gesundheitsprävention am Herzen, die seiner Meinung nach in Deutschland deutlich zu wenig Beachtung findet. So seien in diesem Bereich die öffentlichen Pro-Kopf-Investitionen in Frankreich oder Skandinavien zweibis fünfmal so hoch wie hierzulande. Es müsse deutlich mehr getan werden, um Erkrankungen wie ADHS aktiv

entgegenzuwirken. Ein großes Problem dabei sei, sagt Seidl, dass viele Gemeinden – rund die Hälfte der Kunden von Kompan – kein Geld hätten, um in neue Spielgeräte zu investieren, die die Bewegung und Gesundheit der Kinder fördern könnten.

Elektronische Geräte ◀ Immer häufiger produziert Kompan auch Produkte für Erwachsene. Abnehmer sind unter anderem Unternehmen, die die Geräte für den Betriebssport einsetzen. „Das ist ein stark wachsendes Segment, in dem wir sehr viel Potenzial sehen“, berichtet Seidl.

Große Bedeutung hat das Thema Innovation: Bei der Entwicklung seiner Geräte geht das Unternehmen mit der Zeit. So wurde etwa auf dem Gelände des Flensburger Betriebs Otto Duborg die Spiel- und Sportanlage „Icon“ entwickelt. Hier finden sich elektronische Spielplatzgeräte, die interaktive Computerspiele mit Spaß an der frischen Luft kombinieren. Jedes Produkt hat bis zu vier unterschiedliche Spiele einprogrammiert, welche die Kinder alleine oder im Team an den Geräten spielen können. Stundenlanger Spaß ist garantiert. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Website der Kompan GmbH
www.kompan.de

Wachstum auf Klaipeda-Route

DFDS setzt auf Kiel < Der Ostuferhafen ist heute der Teil des Kieler Hafens mit dem größten Umschlagsvolumen. Einen erheblichen Anteil daran hat eine Reederei, die „durch die Hintertür“ an die Förde kam. Die dänische DFDS etablierte sich durch den Kauf der Fährdivision der litauischen Staatsreederei LISCO in Kiel. Über zwei Millionen Tonnen schlägt die DFDS heute mit vier Fährschiffen im Ostuferhafen um – Tendenz steigend.

Das Kopenhagener Unternehmen hatte 2001 die Fährsparte der ehemaligen Staatsreederei LISCO übernommen. Fast neun Jahre fuhr der Dienst danach unter dem Namen LISCO Baltic Service und DFDS-LISCO. 2009 fiel dann der Entschluss, die Aktivitäten der einzelnen Fährbereiche von DFDS unter ein einheitliches Markenkonzept

Die stärkste Linie im Ostuferhafen ist bereits seit Ende der 90er-Jahre die Route Kiel-Klaipeda. Rund zwei Millionen Tonnen Ladung befördern die Schiffe „Victoria Seaways“ und „Regina Seaways“ inzwischen pro Jahr. Die Passagierzahlen kletterten von 50.000 auf über 135.000 pro Jahr. Mit steigender Tendenz. Die beiden 199 Meter langen



Foto: Frank Behling

zu bringen. Seitdem sind die Schiffe auf der Kiel-Klaipeda-Route optisch denen angepasst, die in der Nordsee, dem Ärmelkanal oder im Kattegat fahren.

2005 bis 2009 wurden die Ostsee-Aktivitäten bereits in Kiel gebündelt. Die Verkehre von Lübeck und Rügen ins Baltikum wurden nach und nach geschlossen. Der Sitz der Geschäftsführung kam von Lübeck nach Kiel. Derzeit steht mit Jacob Andersen wieder ein Däne an der Spitze des Kieler Büros.

Die Zusammenführung der Linien führte am 1. Oktober auch zur Schließung der Traditionslinie Mukran-Klaipeda. Die Ladungsanteile werden auf die Kiel-Klaipeda-Route verlegt. Damit verfügt die Landeshauptstadt jetzt über den zentralen Hafen für die größte dänische Fährreederei an der deutschen Ostseeküste.

Schiffe wurden 2007 und 2010 in Italien gebaut und gehören zur derzeit modernsten Klasse von Ro-Pax-Fähren auf der Ostsee. Jede der beiden Fähren hat knapp 300 Lademeter und Kapazitäten für bis zu 515 Passagiere.

Die Zahl der Abfahrten wurde von erst zwei auf dann vier und inzwischen sechs pro Woche und Richtung gesteigert. Seit dem Sommer gibt es zusätzlich eine Einbindung von Klaipeda in die Kiel-St.-Petersburg-Route von DFDS, womit zusätzliche Kapazitäten geboten werden.

Im April feierte DFDS zusammen mit den litauischen Partnern das 20-jährige Bestehen der Route Kiel-Klaipeda. 1993 startete diese Linie mit einem kleinen Frachtfährschiff, das seine erste Abfahrt in Kiel vom Gaardener U-Boot-Kai hatte. Dieser war kurz zuvor von HDW an



Millionen sind auf der Flucht – und täglich werden es mehr. Die Nothilfe-Teams von Save the Children sind rund um die Uhr im Einsatz. Doch wir brauchen Sie, um handeln zu können. **Bitte helfen Sie heute mit Ihrer Spende:**

www.savethechildren.de/spenden

Spendenkonto: 929 • Stichwort: Syrien
BLZ: 100 205 00 • Bank für Sozialwirtschaft

Das DZI bescheinigt Save the Children Deutschland e.V. einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.



Save the Children

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile**

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

die Stadt Kiel verkauft worden. Fast 30 Jahre lang fertigte dort die Kieler Großwerft ihre U-Boote. <<

Autor: Frank Behling
Schiffahrtsjournalist
redaktion@ihk-sh.de

Website der DFDS
www.dfdsseaways.de

Elektroautos made in Lübeck

Goeke Technology Group ◀ Ein visionärer Plan soll 2014 umgesetzt werden: In Lübeck-Dänischburg erweitert die Firma IBG Technology Hansestadt Lübeck GmbH ihre Produktion. Auf 50.000 Quadratmetern will sie Elektroautos entwickeln und herstellen. Ein Technologiepark direkt am Wasser entsteht.

Seit mehr als zehn Jahren werden in Lübecks Stadtteil Dänischburg Produktionsstraßen mit dazugehörigen Steuereinheiten und Programmierungen gebaut – von Fertigungsanlagen für Wäschespinnen, Gehhilfen und Medizintechnik bis hin zum Roboterarm, der vollautomatisiert Autoreifen montieren kann. Doch die IBG Technology Hansestadt Lübeck GmbH, die zur Goeke Group mit Sitz in Neuenrade mit mehr als 200 Mitarbeitern gehört, hat noch mehr vor: In eineinhalb Jahren soll das erste Elektroauto made in Lübeck auf den Markt kommen.

richtige Ort, findet Goeke, weshalb er sich von den vier Standorten der Gruppe für die Hansestadt entschied. Zudem sei die IBG in Lübeck bereits auf Leichtbau spezialisiert – wichtig für die Produktion von Elektrofahrzeugen. Auch eine Zusammenarbeit mit den FHs und Unis in Lübeck und Kiel strebt Goeke an.

Nachhaltigkeit leben ◀ Die E-Auto-Sparte soll zusätzlich zum bisherigen Geschäft der Firma etabliert werden. Die Mitarbeiterzahlen werden sich von 60 auf 200 bis 250 erhöhen, so Goeke. Schon jetzt stelle man zusätzliche Mitarbeiter für das



Dafür plant Geschäftsführer Matthias Goeke nicht nur die Erweiterung der Produktion an der Trave – sondern einen kompletten Technologiepark. Direkt am Wasser, in unmittelbarer Nähe zum fast fertigen Ikea und zu dem dazugehörigen Einkaufszentrum. Auf 50.000 Quadratmetern sollen nicht nur Produktionsgebäude und Büros, sondern auch Wohnungen für Mitarbeiter, Parkanlagen, Büros für Fremdfirmen, ein von der IBG bewirtschaftetes Hotel und Restaurant und ein Kindergarten entstehen. Alles ökologisch und nachhaltig, etwa mit Passivhäusern und Solarkollektoren. „Ein Vorzeigemodell in Sachen Energiesparen“, so Goeke.

In Dänischburg soll künftig ein Stadtwagen entwickelt und gebaut werden. Ein Elektroauto in der Größe eines Kleinwagens, bis zu 120 Stundenkilometer schnell und mit einer Reichweite von 150 bis 200 Kilometern. „Wir wollen moderne Elektroautos produzieren, die bezahlbar sind und sich besonders für den Verkehr in Schleswig-Holstein eignen“, sagt Matthias Goeke. Das nördlichste Bundesland eigne sich besonders für E-Autos, auch wenn es ein Flächenland sei: Die Entfernungen hielten sich in Grenzen – und es gebe keine extremen Steigungen, was den Verbrauch senke. Der Norden sei für diese Technologie der

Projekt ein, denn im Frühjahr solle der erste Prototyp vorgestellt werden. Goeke hofft, dass dann auch der Bau des Technologieparks beginnen kann.

Mit Investitionen um die 25 Millionen Euro rechnet der Unternehmer, einen kleinen Zuschuss gibt es vom Land Schleswig-Holstein. Dass seine Pläne fast visionär anmuten, ist ihm bewusst. Es stecke viel persönliche Überzeugung dahinter. Nachhaltigkeit müsse konsequent erarbeitet und gelebt werden. Der Vorteil der IBG gegenüber großen Autoherstellern? „Eben unsere Größe: Wir sind kleiner, flexibler und können schneller Entscheidungen treffen.“ Die Ingenieure seines Unternehmens haben schon viele ungewöhnliche Lösungen gefunden, ganz nach Goekes Leitspruch: „Das Unmögliche behandeln, als ob es möglich wäre.“ ◀◀

Autorin: Nathalie Klüver, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Website der Goeke Technology Group
www.goeke-group.com



Foto: Clipdealer

Gesundheitsmarkt in **Bewegung**

Branchenforum Gesundheitswirtschaft < Seit 2009 richten die IHK Schleswig-Holstein und die Handelskammer Hamburg einmal jährlich das Branchenforum Gesundheitswirtschaft aus. Mitte August stand in Hamburg der Zweite Gesundheitsmarkt im Fokus.

Dr. Andreas Gent, Vorstandsmitglied der Hansemerkur Versicherungsgruppe und Vorsitzender des Gesundheitsausschusses der Handelskammer Hamburg, wies in seinem Grußwort auf die rasante Entwicklung des Zweiten Gesundheitsmarktes hin. Zugleich betonte er die wachsenden Herausforderungen für Anbieter von Gesundheitsleistungen. Diese seien mit stetig steigenden Erwartungen an Qualität und Leistung verbunden. Eva Walzig, Leiterin des Berliner Büros der DAK-Gesundheit, knüpfte daran, schränkte aber allzu hohe Erwartungen ein. Derzeit würden nur etwa 15 Prozent der gesetzlich Krankenversicherten Leistungen aus dem Zweiten Gesundheitsmarkt nachfragen. Sie warnte zudem davor, den Zweiten Gesundheitsmarkt durch Privatisierung weiterer Leistungen aus der gesetzlichen Krankenversicherung zu fördern.

Gesundheitstourismus < Chancen, Potenziale und Handlungsansätze des Gesundheitstourismus zeigte Professor Dr. Anja Wollesen vom Institut für Management und Tourismus (IMT) der Fachhochschule Westküste in ihrem Vortrag auf. Für Schleswig-Holstein böten Faktoren wie Wertewandel, Demografie und Veränderung in der Anbieterstruktur große Chancen. Wollesen belegte die

steigende Bedeutung des Gesundheitstourismus mit einer umfassenden Studie zur Themenkompetenz deutscher Tourismusgebiete, die das IMT mit der Nürnberger Gesellschaft für Konsumforschung erstellt hat.

Abschließend stellte Dirk Kehrhahn, Geschäftsführer des Flora Gesundheitszentrums GmbH in Elmshorn und Vollversammlungsmitglied der IHK zu Kiel, sein Geschäftsmodell vor. In rund 30 Jahren sei sein Betrieb von einer Apotheke über ein Sanitätshaus sowie verschiedene Angebote wie Orthopädietechnik, Podologie, Reha-Hilfen und ein Schulungs- und Beratungszentrum zu einem umfassenden Gesundheitsdienstleister entwickelt worden. 70 Mitarbeiter des Zentrums in 22 Berufen arbeiteten dabei mit über 20 Ärzten zusammen. Damit sei die Integration von Erstem und Zweitem Gesundheitsmarkt in Elmshorn bereits Realität. <<

Autor: Ulrich Spitzer
IHK Flensburg
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
spitzer@flensburg.ihk.de

Vorträge der Referenten unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 114575)

2500 Referenzen

sprechen eine
deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Schlüsselfertig
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich:

Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de



Übergänge in **Ausbildung** verbessern

Fachkräftemangel ◀ Die demografische Entwicklung wird den Fachkräftemangel weiter verschärfen. Mit welchen Strategien kann dieser Entwicklung begegnet werden, was wird in Schleswig-Holstein dafür getan? Die *Wirtschaft* hat hierzu **Reinhard Meyer**, Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein, befragt.



Foto: Thomas Eisenkrätzer

Reinhard Meyer, Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie

meinsam mit unseren Partnern eine Strategie geschaffen, die genau dies tun soll. Sie ist angelegt als ein dynamischer Prozess, der stetig weiterentwickelt wird. Dafür haben wir in einem ersten großen Schritt 132 Maßnahmen definiert, die uns dabei helfen, die Bildungswege besser zu gestalten, Arbeitsmarktpotenziale zu erschließen, die Wirtschaft zu stärken und Schleswig-Holstein als attraktiven Lebens- und Arbeitsstandort bekannt zu machen.

Wirtschaft: Können wir die Fachkräftelücke durch Zuwanderung auffüllen?

Meyer: Zuwanderung kann einen Teil des künftigen Bedarfs auffangen. Sie ist aber nur ein Puzzlestück, das die Lücke füllt. Zudem bedarf es einer entsprechenden Willkommenskultur. Größere Potenziale sehen wir in den heimischen Kräften, die wir bisher noch nicht aktivieren konnten. Etwa die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen oder älteren Menschen.

Wirtschaft: Welche Überlegungen gibt es, die Übergänge in Ausbildung zu verbessern und den derzeitigen Maßnahmenchungel zu lichten?

Meyer: Wir werden ein Übergangssystem schaffen, das seinen Namen verdient. Gemeinsam mit Bundesagentur für Arbeit, Kommunen, Kammern, Unternehmensverbänden und den Gewerkschaften gründet die Landesregierung dafür eine Verantwortungsgemeinschaft, in der Landesebene und regionale Ebenen zusammenwirken. Alle Übergangsmaßnahmen müssen auf ihre Effektivität und Effizienz überprüft werden; der Übergang in Ausbildung muss immer erste Wahl sein. ◀◀

Interview: Hans Joachim Beckers
IHK zu Kiel, Aus- und Weiterbildung
beckers@kiel.ihk.de

Website des Wirtschaftsministeriums
www.schleswig-holstein.de/MWAVT

IHK aktiv



Das Jahresthema der IHK-Organisation für 2013 lautet „Infrastruktur – Wege für morgen“. Die *Wirtschaft* begleitet das Jahresthema mit einer Serie. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem: Verkehr, Energie, Breitband, moderne Verwaltung, Flächen, Bildung, Forschung. ◀◀

Mehr unter: www.dihk.de

Wirtschaft: Ist die demografische Entwicklung wirklich so dramatisch, und was bedeutet das für Schleswig-Holstein?

Reinhard Meyer: Die Entwicklung bereitet uns in der Tat große Sorgen. Die jüngste Studie dazu zeigt, dass im Jahr 2030 in Schleswig-Holstein über 180.000 Menschen weniger erwerbstätig sein werden als heute. Das ist zusammen mit der Alterung eine Dimension, die nicht ohne Folgen für unsere gesamte Wirtschaft bleiben wird. Das bedeutet für die Unternehmen, dass sie sich heute schon darauf einstellen müssen, um auch 2030 noch genügend Personal zu haben.

Wirtschaft: Gibt es eine Strategie, wie Folgen zu vermeiden oder wenigstens abzumildern sind?

Meyer: Mit der Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“ haben wir ge-



So professionell wie Ihr Business: die Aral CardKomfort.

Die Tankkarte für Unternehmen mit bis zu 5 Fahrzeugen.

Ihre Vorteile mit der Aral CardKomfort:

- deutschlandweite Mobilität
- eine zentrale Monatsrechnung
- und vieles mehr

Weitere Infos unter www.aral-cardkomfort.de



Alles super.

Grenzenlose Verkehrsstrategie

Entwicklungsrat Sønderjylland ◀

Kursbestimmung: Der UdviklingsRåd (deutsch: Entwicklungsrat) Sønderjylland hat in einem neuen Strategiepapier seine verkehrspolitische Vision dargelegt. Ein Kernelement ist dabei ein grenzüberschreitender deutsch-dänischer Strategieansatz.



Foto: Clipdealer



Aktuelle Preisindizes

September 2013

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
07/2012	104,1
08/2012	104,5
09/2012	104,6
07/2013	106,1
08/2013	106,1
09/2013*	106,1

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2005=100	Bürogebäude 2005=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2005=100
Februar 2012	119,2	120,3	121,8
Mai 2012	119,9	120,9	122,4
Februar 2013	121,7	123,0	124,3
Mai 2013	122,4	123,7	125,0

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)

Mai 2013 = 13,770 Euro
* vorläufiger Wert

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer turnusmäßigen Überarbeitung unterzogen. Im Berichtsmonat Januar 2013 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2005 auf das Basisjahr 2010. Damit verbunden ist eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2010.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Im Mai 2012 hat die Vollversammlung der IHK Flensburg in einem Workshop die „verkehrspolitischen Grundsatzpositionen“ für den Norden und Westen Schleswig-Holsteins erarbeitet – jetzt liegt ein dänisches Gegenstück dazu vor: Der UdviklingsRåd Sønderjylland (URS) hat im Sommer seine verkehrspolitische Vision dargelegt. Das Papier mit dem Titel „Infrastruktur im Jütlandskorridor – Ziele und Wünsche aus der Perspektive Sønderjylland“ wurde auch in Deutsch veröffentlicht.

Konkrete Forderungen ◀ Die optimale verkehrliche Erschließung Sønderjyllands kann, das macht das Papier deutlich, nur mit einem grenzüberschreitenden Ansatz gelingen. Die 2011 eingerichtete deutsch-dänische Verkehrskommission bilde dafür eine geeignete Basis. „Die Arbeit der Infrastrukturkommission soll in eine deutsch-dänische Vereinbarung münden, die sicherstellt, dass das Verkehrsangebot und der Infrastrukturausbau grenzüberschreitend koordiniert werden“, fordert der Entwicklungsrat.

Neben einer grenzüberschreitenden strategischen Ausrichtung hält der URS ganz konkrete Maßnahmen auf dänischer Seite für erforderlich. Kernforderung ist eine parallele Autobahn mitten durch Sønderjylland, die von der E 20

zur Grenze führt und einen Anschluss nach Europa westlich um Hamburg bildet. Indirekt fordert der URS damit – wie die IHK Flensburg – die Weiterführung der A 20 einschließlich einer festen Untereלבquerung. Zur mitteljütländischen Autobahn formuliert der URS, ihr Bau sei „billiger als die Erweiterung der vorhandenen Strecken“ und verdopple die Kapazität.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Bahn: Gefordert wird der durchgehende zweigleisige Ausbau von Aarhus bis Hamburg mit einer Streckengeschwindigkeit von mindestens 200 Stundenkilometern einschließlich des Baus eines deutsch-dänischen Personenbahnhofs im unmittelbaren Grenzraum. Weiterentwickelt werden soll auch das Kombiterminal in Padborg: Hier fordert der URS einen Ausbau nach europäischem Standard für 850 Meter lange Züge und die Ausstattung mit Portalkränen zum intermodalen Umschlag. ◀◀

Autor: Frederik Erdmann
IHK Flensburg, Standortpolitik
erdmann@flensburg.ihk.de

UdviklingsRåd Sønderjylland
www.soenderjylland.dk



St. Annen-Museum

Firmen mit Köpfchen starten ihre

WEIHNACHTSFEIER

mit einer Führung durch die Ausstellung.
Infos unter welt-weit-weihnachten.de,
mq@luebeck.de und Tel. 0451/122 41 34

WAS MACHT DAS ZEBRA AN DER KRIPPE?

Weihnachten weltweit

ab 10.11.
in Lübeck

Hilfe für gestrandete Mittelständler

Projekt „Praxis ohne Grenzen“ ◀ Schleswig-Holstein geht einen neuen Weg bei der Versorgung mittelloser Kranker. 2010 wurde die erste „Praxis ohne Grenzen“ für die Region Bad Segeberg durch den Arzt Dr. Uwe Denker eröffnet. Heute gibt es fünf solche Einrichtungen im Land. Viele Patienten sind gestrandete Freiberufler und Gewerbetreibende.

Auch in Rendsburg hat ein Team aus Ärzten, Apothekern und Helfern der Gesundheitsberufe auf Initiative des Allgemeinmediziners Dr. Ludwig Backhaus eine Anlaufstelle zur medizinischen Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung eingerichtet. Nach dem Start in der Praxis des Allgemeinmediziners Dr. Jörg Frey hat diese im Juli in den Räumlichkeiten der Medizinerfamilie Dr. Diestelkamp in der Moltkestraße 1 neu eröffnet.

Das Projekt unter dem Dach des Diakonischen Werks des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde gGmbH lebt von der Arbeit Ehrenamtlicher und wird mit Spenden finanziert. Die Pati-



Foto: AOK-Mediendienst

enten, denen Anonymität zugesichert wird, werden nach der Erstbehandlung bei Bedarf an kooperierende Fachärzte oder die inland Klinik in Rendsburg überwiesen. „Wir beraten auch zu den im Sozialgesetzbuch V festgelegten Vorschriften und Leistungen zur gesetzlichen Krankenversicherung und geben Hilfestellung bei der Erlangung einer Krankenversicherung“, sagt Projektleiterin Ulrike Berger.

Soziale Absicherung ◀ 2011 waren in Deutschland 137.000 Menschen nicht krankenversichert, obwohl Krankenversicherungspflicht besteht. In die „Praxis ohne Grenzen“ kommen kaum Obdachlose. Es ist vor allem der gestrandete Mittelstand mit Freiberuflern, selbstständigen Gewerbetreibenden und ehemals Gutverdienenden. Sie haben keinen Versicherungsschutz abgeschlossen, weil sie die Beiträge nicht aufbringen können, oder sie haben diesen im Rahmen der Insolvenz verloren. Andere sind ihrer Versicherungspflicht nachgekommen, können die Beiträge jedoch nicht oder nicht vollständig zahlen.

Bisher galt hierfür ein Säumniszuschlag von fünf Prozent im Monat, per Bundesgesetz wurde dieser rückwirkend auf ein Prozent begrenzt. Beitragsschulden, die zwischen Eintritt der Versicherungspflicht und Meldung bei der Krankenkasse angefallen sind, sollen zudem

erlassen werden, wenn die Meldung bis Ende 2013 erfolgt. Das Gesetz, das am 1. August 2013 in Kraft getreten ist, sieht ferner vor, einen Notlagentarif für Privatversicherte einzuführen. Versicherte, die noch nicht bei einer Kasse angemeldet sind, müssen dies bis zum 31. Dezember 2013 nachholen.

„Wer einer privaten Krankenversicherung beitrifft, sollte beachten, dass eine Rückkehr in die gesetzliche Versicherung nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich und ab 55 Jahren nahezu unmöglich ist“, sagt Berger. Ein Thema, das auch für Gründer wichtig ist. „Wir weisen Mittelständler und Existenzgründer darauf hin, dass es eine Versicherungspflicht gibt, und informieren über Möglichkeiten der sozialen Absicherung – etwa die Krankentagegeldversicherung als freiwillige Zusatzversicherung“, sagt Michael Schmidt von der IHK zu Kiel.

Die IHKs führen Beratungsveranstaltungen durch, und die IHK-Existenzgründungsberater stehen für Einzelgespräche zur Verfügung. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Diakonie Rendsburg-Eckernförde
www.diakonie-rd-eck.de

Kontakt und Infos

» Angebote der IHKs für Gründer

IHK Flensburg: individuelle Beratungen auf Anfrage

IHK zu Kiel: Existenzgründungsveranstaltung jeden letzten Donnerstag im Monat von 9 bis 13 Uhr im Haus der Wirtschaft

IHK zu Lübeck: Veranstaltung „Basislager“ jeden ersten Donnerstag im Monat von 10 bis 14 Uhr alternierend mit der Handwerkskammer Lübeck

» Praxis ohne Grenzen – Standorte

Bad Segeberg, Konrad-Adenauer-Ring 18

Stockelsdorf, Marienburgstraße 5

Preetz, Am Alten Amtsgericht 5

Rendsburg, Moltkestraße 1

Husum, Am Markt 10–12

Mehr unter

www.praxisohne Grenzen.de

> Service-Netzwerk EEN

Nachbarn teilen Know-how

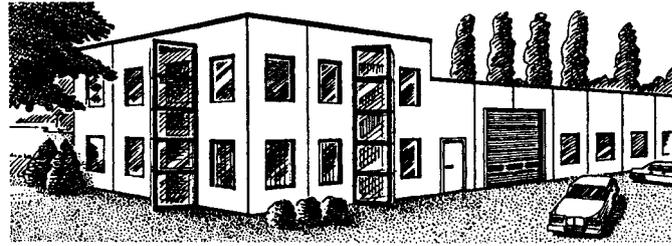
Das Enterprise Europe Network (EEN) der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) ist Teil des größten Service-Netzwerks der Welt für kleine und mittlere Unternehmen. Zu seinen kostenlosen Dienstleistungen zählt neben der Förderberatung auch, internationale Kontakte herzustellen und grenzüberschreitende Kooperationen anzubahnen.

Aufgrund der grenznahen Lage des EEN der IB.SH liegt ein Schwerpunkt auf der deutsch-dänischen Zusammenarbeit. Gemeinsam mit dem dänischen Kollegen Christian Kjelde vom AluCluster Süddänemark wurden bereits zahlreiche Kontakte zwischen deutschen und dänischen Geschäftspartnern und Wissenschaftlern vermittelt sowie deutsch-dänische Unternehmerreisen organisiert.

Der nächste wichtige deutsch-dänische Termin ist die Kooperationsbörse „Energy-Match“ auf der Hamburg Messe vom 24. bis 29. September 2014. Dort können Unternehmen grenzübergreifende Kontakte knüpfen und sich über die neuen Förderprogramme ab 2014 informieren. Die Börse wird organisiert von EEN Hamburg/Schleswig-Holstein, dem dänischen AluCluster und weiteren Akteuren. Die Unterstützungsangebote sind kostenlos.

Kontakte gesucht < AluCluster ist Dänemarks Innovationsnetzwerk und Cluster für Aluminium. Neben der Cluster- und Netzwerkarbeit bietet es Beratung rund um Aluminium und Innovation und hat bereits Kooperationsprojekte mit dem deutschen Cluster „Neue Werkstoffe“ aufgebaut. Christian Kjelde ist an weiteren Kontakten in Schleswig-Holstein unter anderem im Bereich „neue Werkstoffe“ sehr interessiert. Durch die Zusammenarbeit können beide Seiten vom gegenseitigen Know-how profitieren und somit den deutsch-dänischen Wirtschaftsraum langfristig stärken. *red* <<

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

Anzeige

alpincenter Wittenburg: Weihnachtsfeier mit Schneegarantie

Wittenburg - Die zünftigste Vorweihnachtszeit des Nordens bietet das Van der Valk alpincenter Wittenburg – Europas größter Indoor Schnee- und Freizeitpark direkt an der A24. Inmitten des alpenländischen Flairs können Sie mit Ihren Kunden und Geschäftspartnern Hüttengaudi, Schneespaß und Après Ski erleben. Das angrenzende Van der Valk Hotel lädt zum Übernachten ein. Das alpincenter Wittenburg bietet Ihnen die Möglichkeit, im kleinen als auch im größeren Rahmen die Vorweihnachtszeit gemeinsam zu genießen. Ob bei rustikalem Hüttengaudi, Winterzauber mit weihnachtlichen Gaumenfreuden oder sportlich bei einer Winterolympiade, Biathlon oder gar einem Après Ski Triathlon – hier findet Jeder das passende Angebot. Mit Glühwein, Brezeln und Blick auf die verschneite Winterwelt können Sie das Jahr noch einmal Revue passieren lassen und sich für die bisherige gute Zusammenarbeit bedanken.

Alle Informationen rund um Weihnachtsfeiern finden Sie auf www.alpincenter.com. Für weitere Fragen und Ihre Buchung steht Ihnen unser Veranstaltungsteam unter Tel. 038852 – 234 411/410 oder per Email bankettwittenburg@vandervalk.de gerne zur Verfügung.



VAN DER VALK
HOTEL HAMBURG - WITTENBURG



VAN DER VALK
HOTEL HAMBURG - WITTENBURG



Weihnachtsfeiern der besonderen Art

Erleben Sie in diesem Jahr im Kreise Ihrer Kollegen oder Kunden Ihre Weihnachtsfeier mit 100% Schneegarantie.

z.B. Paket » *Hüttengaudi* «

- Begrüßung mit Glühwein
- Rustikales Weihnachtsbuffet
- Sitzplatzreservierung

ab € 25,- p.P.



Neue Teambuildings:
Après-Ski-Triathlon
Jedermann-Biathlon

**Kontakt:
Veranstaltungsteam**

alpincenter & Van der Valk
Hotel Hamburg-Wittenburg

Telefon: 038852-234-410 / 411
bankett@alpincenter.com

www.alpincenter.com
www.vandervalk.de



Marc Siebert, Mitarbeiter Vermessung, mit den Azubis Marco Scheiner und Julius Timm (von links)

Foto: IHK/Brechtel

Azubis mit exaktem Plan

Canal-Control+Clean ◀ Die Canal-Control+Clean Umweltschutzservice GmbH, eine Tochter der Buhck-Gruppe, steht seit über 25 Jahren für umfassende Leistungen rund um den Kanal. 2012 begann Marco Scheiner dort seine Ausbildung zum Geomatiker. Er ist der erste Auszubildende in diesem Beruf im IHK-Bezirk Lübeck.

Das Portfolio von Canal-Control+Clean umfasst Reinigungen, TV-Inspektionen, Dichtungsprüfungen, Neubauabnahmen, Schadensfeststellung und -ortung sowie Arbeiten zur Beweisführung und Sanierung von Rohrsystemen. Zu den Kunden gehören Kommunen, Zweckverbände, Gewerbeunternehmen, Industrie und Privathaushalte.

Der neue Ausbildungsberuf Geomatiker, den Marco Scheiner erlernt, vereint die Vermessungstechnik mit der Weiterverarbeitung von Geodaten zur Erstellung von Karten. Geomatiker bereiten die beschafften Informationen nach naturwissenschaftlichen und mathematischen Prinzipien passend für den Verwendungszweck auf. Sie sind in der Lage, komplexe räumliche Sachverhalte zu präsentieren.

Um Kanalkatasterpläne zu erstellen, ermittelt Canal-Control+Clean die geografische Lage der Entwässerungsobjekte, Gebäude und Grundstücksgrenzen. Dies erfolgt in Echtzeit, direkt im Untersuchungsgebiet. Mit über 50 Geoinformationssatelliten und der tachymetrischen Vermessung erzielt man eine Messgenauigkeit von bis zu 1,5 Millimeter.



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Fachkräfte benötigt ◀ 2013 kam ein weiterer Azubi hinzu: Julius Timm hatte ein Schülerpraktikum absolviert, ihm gefiel der Beruf des Geomatikers sofort. Zur Berufsschule fahren beide Azubis nach Hamburg zur staatlichen Gewerbeschule für Bautechnik und Vermessung. „Wir bilden aus, da wir diese Fachkräfte brauchen“, so Ausbilder Lüdeke Graßhoff. „Vergangenes Jahr haben wir rund 100 Hamburger Schulen vermessen und in Katasterpläne aufgenommen. Der Gesetzgeber fordert eine Dichtheitsprüfung des Kanalnetzes für Industriegelände bis zum Jahre 2015. Es gibt viel zu tun.“

Canal-Control+Clean zieht demnächst an den neuen Standort Barsbüttel. Der Neubau enthält viele Verbesserungen für die Kanalspezialisten. Die unterste Ebene besteht komplett aus Werkstattflächen mit neuesten technischen Standards.

„Das Schöne ist, dass mein Beruf Büroarbeiten und technische Fertigkeiten verbindet. Spaß am Umgang mit EDV und Technik sind neben selbstständigem Arbeiten natürlich Grundvoraussetzung“, bekräftigt Geomatik-Azubi Marco Scheiner. ◀◀

Autor: Udo Brechtel, IHK zu Lübeck, Aus- und Weiterbildung
brechtel@ihk-luebeck.de

Website von Canal-Control+Clean
www.canal-control.de

Media Solutions
Lettershop Fulfillment
Logistik Nachhaltigkeit
Print Druckerei
Klimaneutral

DRÄGER
WULLENWEVER
PRINT+MEDIA



SCHMIDT
RÖMHILD
DRUCKEREI

Tel.: 04 51 / 8 79 88-0
Fax 04 51 / 8 79 88 34

info@draeger-wullenwever.de · www.draeger-wullenwever.de

Dräger+Wullenwever print+media Lübeck GmbH & Co. KG
Grapengießerstraße 30 · 23556 Lübeck



Die ersten Azubis Anlagenmechaniker
Spezialisierung Löschsysteentechnik

Foto: Minimax

> **Neuer Ausbildungsgang**

Spezialisten für Löschsysteentechnik

Der erste Jahrgang des europaweit einmaligen Ausbildungsgangs Anlagenmechaniker mit Spezialisierung Löschsysteentechnik ist eingeschult. Gemeinsam mit der IHK zu Lübeck und dem Regionalen Berufsbildungszentrum (RBZ) Kiel setzt die Bad Oldesloer Minimax GmbH & Co. KG dem Fachkräftemangel ein konkretes Konzept entgegen.

Ein Jahr lang entwickelte die Minimax-Personalentwicklung gemeinsam mit der IHK und dem RBZ Technik die konkreten Ausbildungsinhalte. 30 Azubis aus ganz Deutschland erlernen in den nächsten dreieinhalb Jahren den neuen Beruf. Minimax, der deutsche Marktführer im anlagentechnischen Brandschutz, hat stetig steigenden Bedarf an qualifiziertem Fachpersonal zur Installation der immer komplexer werdenden Brandschutzeinrichtungen. Hieraus

entstand die Idee des speziellen Ausbildungsberufs: Neben fundiertem Know-how in der Metallver- und -bearbeitung kommen mehr und mehr auch elektrotechnisches Wissen, der richtige Kundenumgang und die Vermittlung von Fachkompetenz zum Tragen.

Kombinierte Ansprüche < Die neue Ausbildung erfüllt diese kombinierten Ansprüche und führt die Azubis in die spezifischen Anforderungen der Zukunftsbranche ein. Die theoretischen Ausbildungsinhalte werden im Blockunterricht im RBZ Technik vermittelt. Jährlich sind die jungen Leute hier rund zehn Wochen im Internat untergebracht.

„Wir sind der Überzeugung, mit der neu geschaffenen Ausbildung einen entscheidenden Meilenstein gelegt zu haben“, betont Dr. Volker Bechtloff, Vorsitzender der Geschäftsführung von Minimax. Dr. Ulrich Hoffmeister, Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK, sagt: „Wir kennen Minimax als Ausbildungsbetrieb mit sehr hohen Standards. Wir sind sicher, dass auch der neue Ausbildungsgang sowohl für Minimax als auch für die Auszubildenden ein Erfolg werden wird, und freuen uns schon jetzt auf die ersten Facharbeiterprüfungen.“ *red <<*

Ausbildung auf der IHK-Website

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 121)



team hallenbau



Ihre Profis für
Gewerbe-
und
Industriebau!

Wir machen's möglich!

www.team.de



zu verkaufen/
zu vermieten

Gewerberäume in Lübeck

Gewerbegebiet Roggenhorst, Hallennutzfläche ca. 1.775 m²,
Büronutzfläche ca. 225 m², Grundstück ca. 6.990 m²

Tel.: 0451/7031-252

www.aok-business.de/nw





Jetzt
kostenfrei
anmelden!

Was gibt's Neues?

Fundierte Informationen zu allen Änderungen im Sozialversicherungsrecht liefern Ihnen unsere Seminare „Trends und Tipps 2014 – Neuigkeiten zum Jahreswechsel“. Praxisorientiert und kostenfrei. Sichern Sie sich jetzt einen der gefragten Plätze unter:

www.aok-business.de/nw > Tools & Service > Seminare

AOK NordWest – Ihr Unternehmen in besten Händen.

Wirtschaft trägt Hauptlast



Foto: www.mediaserver.hamburg.de, imagedfoto.de

Von der Abgabenerhöhung betroffen: das Pumpspeicherwerk Geesthacht

pro Jahr. Auch kann der Betrieb des Pumpspeicherwerks Geesthacht erneut unwirtschaftlich werden, denn die 2011 eingeführten Erleichterungen für Entnahmen aus Oberflächengewässern für die Wasserkraft werden mit der vorgesehenen Anhebung der Abgabensätze teilweise rückgängig gemacht.

Auch Privatverbraucher werden zur Kasse gebeten. Hier steigt der Abgabensatz von 0,11 Euro/m³ auf 0,12 Euro/m³, ein Plus von rund

neun Prozent. Von dem zusätzlichen Abgabenaufkommen von 8,3 Millionen Euro pro Jahr hätte die schleswig-holsteinische Wirtschaft rund sieben Millionen zu tragen.

Zurückgehende Einnahmen ◀ Hintergrund der geplanten Abgabenerhöhung sind die stark zurückgehenden Einnahmen aus der Oberflächenwasserabgabe aufgrund der Abschaltung der Kernkraftwerke Brunsbüttel und Krümmel. Durch die Anpassung der Sätze und die Erhöhung der Zweckbindung von 50 auf 70 Prozent sollen die Einnahmeausfälle ausgeglichen werden. Damit ist die Erhöhung der Abgaben letztlich rein fiskalisch begründet. Eine Bewertung der Erforderlichkeit der zweckgebundenen Mittelverwendung findet nicht statt. Gerade hier sieht die IHK aber deutliche Spielräume, da die zweckgebunden Mittel bereits jetzt oft nicht zum Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers ausgegeben werden können. ◀◀

Autor: Dr. Klaus Thoms, IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
thoms@kiel.ihk.de

Erhöhung der Wasserabgaben ◀ Das Land Schleswig-Holstein will die Abgabensätze für die Entnahme von Grund- und Oberflächenwasser kräftig erhöhen. Die geplante Anpassung betrifft in erster Linie Gewerbetreibende, für die sich der Abgabensatz von 0,05 Euro/m³ auf 0,08 Euro/m³ für die Grundwasserentnahme erhöht. Die vorgesehene Anhebung des Abgabensatzes um 60 Prozent führt zu erheblichen Zusatzbelastungen bei Unternehmen.

Für eine Wäscherei mit einem typischen Verbrauch von 75.000 Kubikmetern pro Jahr bedeutet dies eine Mehrbelastung von 2.250 Euro pro Jahr. Auch die Abgabensätze im Bereich Oberflächenwasser sollen um 30 Prozent erhöht werden: von 0,00077 Euro/m³ auf 0,001 Euro/m³ (Wasserkraft) beziehungsweise von 0,077 Euro/m³ auf 0,01 Euro/m³ (sonstige Zwecke, etwa Kühlung). Für ein Unternehmen der chemischen Industrie führt die Erhöhung der Oberflächenwasserabgabe zu einer zusätzlichen finanziellen Belastung von bis zu 85.000 Euro

› Effizientes Produzieren

Ungeahnte Potenziale

Ressourceneffizienz ist ein aktuelles Kernthema aus dem Bereich Produktivität. Es hängt eng zusammen mit der Aufgabe, der Ressourcenverknappung und Ressourcenverteuerung Herr zu werden. Der Zusammenhang ist naheliegend: Wenn ein Unternehmen bei Material- und Energiekosten sparen kann, muss es weniger über Personalkostensenkungen nachdenken. Es hat allgemein weniger Kosten zu verbuchen. Ressourceneffizienz besitzt aber auch eine sozioökologische Dimension: Wir alle stehen vor der Aufgabe, kommenden Generationen eine möglichst intakte Umwelt zu hinterlassen. Rücksichtslose Ausbeutung der Natur fällt auf uns alle zurück, trifft aber zuerst die Unternehmen.

Zudem besteht eine Verbindung zwischen Ressourceneffizienz und dem Thema Innovation, denn die vielfältigen Effizienzmaß-

nahmen sind eng mit Innovationsprojekten verknüpft. Ein Unternehmen, das wettbewerbs- und damit zukunftsfähig bleiben will, muss innovativ bleiben. Wer innovativ bleiben will, muss „Wege zum effizienten Produzieren“ finden. Maßnahmen zur Material- und Energieeffizienz bieten ungeahnte Potenziale, die gerade kleine und mittlere Unternehmen nutzen können und müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

In einer gemeinsamen Veranstaltung der IHK Schleswig-Holstein und der WTSH Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH diskutierten Experten über „Wege zum effizienten Produzieren“. Unternehmer berichteten über ihre Erfahrungen und präsentierten Best-Practice-Beispiele. Mz ◀◀

Veranstaltung „Wege zum effizienten Produzieren“

Präsentationen zum Download

www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 114445)

> **Nachweis für Spitzenausgleich****Alternative Systeme**

Mit der zum 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Änderung des Energiesteuer- und Stromsteuergesetzes ist der Spitzenausgleich für energieintensive Unternehmen an den Nachweis gebunden, dass ein Energiemanagementsystem (nach DIN EN ISO 50001) oder ein Umweltmanagementsystem (EMAS) betrieben wird.

Zum Erhalt des Anspruchs in den Jahren 2013 und 2014 reicht der Nachweis, dass ein solches Managementsystem eingeführt wird. Für Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern ist zumindest ein alternatives System des Energieaudits erforderlich. Seit 5. August 2013 ist nun die „Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung“ (SpaEfV) in Kraft. Darin ist festgeschrieben, welche alternativen Systeme zur Verbesserung der Energieeffizienz von KMU anstelle von Energie- oder Umweltmanagementsystemen betrieben werden können. Zudem legt die Verordnung fest, wie die Nachweisführung bei der Einführung sowie beim Betrieb eines Energie- oder Umweltmanagementsystems beziehungsweise eines alternativen Systems zur Verbesserung der Energieeffizienz erfolgt und wie die Überwachung und Kontrolle des Nachweissystems durchgeführt wird. Os <<

Weitere Infos auf der IHK-Website
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr.114011)

> **EU-Chemikalienverordnung REACH****Komplexität unterschätzt**

Seit 31. Mai läuft die dritte Registrierungsphase für Chemikalien, die in Mengen zwischen einer und 100 Tonnen pro Jahr produziert oder nach Europa eingeführt werden. Dies hat die IHK zu Lübeck zum Anlass genommen, den seit 2006 etablierten, in unregelmäßigen Abständen tagenden Arbeitskreis REACH erneut einzuberufen. Am 17. September war die REACH-Expertin Antonia Reihlen von Ökopol Hamburg zu Gast. Nach ihrem Bericht über den aktuellen Stand von REACH waren vor allem die Aufgaben nachgeschalteter Anwender sowie die vielfach in der Lieferantenkette abgefragte REACH-Konformität von Produkten Thema. Fazit: Betroffene Unternehmen sind gut beraten, sich frühzeitig mit der Registrierung zu beschäftigen, auch wenn diese erst 2018 abgeschlossen sein muss. Die Erfahrung aus den ersten Jahren mit REACH zeigt, dass die Komplexität der Verordnung von vielen unterschätzt wurde. Um herauszufinden, ob man betroffen ist, sollte so schnell wie möglich eine Volumenverfolgung für Stoffe in Stoffgemischen etabliert werden. Vor allem Kunststoffimporteure sollten ihre Mengen überwachen. Os <<

Dokumentation des AK REACH
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 114958)

KLARTEXT ZUM RATENKREDIT

KREDIT TROTZ SELBSTÄNDIGKEIT

Jetzt zu Festzinsangeboten persönlich beraten lassen!

Kostenlos anrufen: Mo–Fr 8–20 Uhr
0800 11 33 55 2
oder online informieren und berechnen auf
barclaycard-selbstaendige.de

BESTER RATENKREDIT
für Selbstständige
Barclaycard
Handelsblatt

Im Test: 8 Banken
www.barclaycard.de
30.06.2013

**Speziell für Selbständige und Freiberufler:
Günstiger Festzinskredit so einfach wie für Angestellte**

- Flexibel mit kostenlosen Sondertilgungen
- Günstige Festzinssätze (unabhängig von der Bonität)
- Sofortentscheidung online oder telefonisch mit schneller Auszahlung
- Ohne Sicherheiten, nur ein Einkommensteuerbescheid genügt als Nachweis

„Nichtwissen kann teuer sein“

Wirtschaftspartner Dänemark < Jens-Peter Saul ist CEO der dänischen Rambøll Group A/S, eines führenden Ingenieurunternehmens – und zugleich Präsident der Deutsch-Dänischen Handelskammer. Im Interview spricht er über seinen Weg nach Dänemark, das Potenzial der dänisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen und die Notwendigkeit von Plattformen für den grenzübergreifenden Austausch.



Wirtschaft: Sie sind als Deutscher CEO eines führenden dänischen Unternehmens. Wie kam es dazu?

Jens-Peter Saul: Als alter Siemensianer bin ich 2010 nach Dänemark gekommen. Meine erste Station war als CEO von Siemens' globalem Windgeschäft in Jütland. Dort habe ich Dänemark und die Dänen kennen- und schätzen gelernt. 2012 kam das Angebot, als Vorstandsvorsitzender zur größten Ingenieurgesellschaft Nordeuropas nach Kopenhagen zu wechseln. Damit verband sich die Entscheidung, länger in Dänemark zu bleiben – die ich mit meiner Familie gerne getroffen habe. Rambøll arbeitet in einer Reihe von Geschäftsfeldern, zu denen Infrastruktur, Energie, Green Building und Smart Cities gehören, und richtet sich damit an den Megatrends aus, die die Welt über die nächsten Jahrzehnte prägen werden.

Wirtschaft: 2012 sind Sie auch Präsident der Deutsch-Dänischen Handelskammer geworden. Warum?

Saul: Ich will dazu beitragen, dass sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark gut entwickeln. Das wirkt ja direkt auf die einzelnen Unternehmen zurück. Die AHK ist die richtige Organisation für das Engagement. Handelsförderung ist unser Hauptziel. Gut gefällt mir dabei auch, dass die Kammer bilateral arbeitet. Wir helfen in beide Richtungen.

Wirtschaft: Wie fördern Sie den Handel zwischen Norddeutschland und Dänemark, und wo liegt das Potenzial?

Saul: Der Handel zwischen Norddeutschland und Dänemark ist stark und hat eine lange Tradition. Über 20 Prozent des dänischen Exports nach Deutschland enden in Schleswig-Holstein. Dänemark ist der wichtigste Abnehmer von Produkten aus Schleswig-Holstein. Es gibt eine starke regionale Abhängigkeit voneinander.

Wir können unsere Wirtschaften aber noch besser miteinander verzahnen. Das müssen wir auch, um im Wettbewerb

der Regionen in Europa zu bestehen. Das gilt für die Verbindung zwischen Jütland und Schleswig-Holstein genauso wie für die Verbindung des Großraums Kopenhagen mit der Metropolregion Hamburg.

Wirtschaft: Wie gelingt die Verzahnung?

Saul: Ganz wichtig sind Plattformen für Begegnung, Gespräche, gegenseitiges Voneinanderlernen. Diese werden von Verbänden und Kammern angeboten. Information ist ein anderes Thema. Für gute Geschäfte muss man sich mit Recht und Steuern, Kommunikation und allen anderen Besonderheiten des Nachbarlands auskennen. Nichtwissen kann teuer sein und Geschäfte verhindern. So bietet die AHK ja auch Beratung und Unterstützung bei konkreten Problemen rund um Markteintritt, Recht und Steuern bis zu Buchhaltung und PR-Arbeit an.

Nicht zuletzt ist es wichtig, dass die AHK mit den norddeutschen IHKs gut

Motivierte Mitarbeiter

„Erfolg durch motivierte und gesunde Mitarbeiter“

Maßgeschneiderte Gesundheitsförderung für produktive Mitarbeiter und wirtschaftlichen Erfolg

Dr. Maria Haasis
haasis@megea.net

www.megea.net
Telefon 04154 899 02 62

Ingenieurbüro

Uwe Baumgärtel
Alter Kirchenweg 54; 24983 Handewitt
Tel.: 04608/8429065; Handy: 0176/19640112
Internet: www.fa-theisen.de; e-Mail: baumgaertel@fa-theisen.de

Beratung: Arbeitssicherheit, Abfall, Brandschutz
Prüfungen: - gemäß BGV A3
Vorbereitung: Zertifizierungen
Gestaltung: SiGeKo. gemäß Baustellenverordnung
Ausbildungen: Gabelstapler, Kranführer, Radlader
Brandschutzbeauftragte, Abfallbeauftragte



Jens-Peter Saul

Foto: Ramboll Group A/S

> Markteintritt im Nachbarland

Beratung schützt vor Fehlern

Der Markteintritt im jeweiligen Nachbarland ist sowohl für deutsche als auch für dänische Unternehmen reizvoll. Es gilt jedoch, die Unterschiede zum Heimatmarkt zu verstehen, um mögliche Probleme erfolgreich zu meistern.

„Wer sich geschäftlich nach Dänemark wagt, lässt sich auf einen anderen Kulturkreis und ein anderes Rechts- und Steuersystem ein. Vor allem Ersteres ist den Unternehmen oft nicht bewusst. Den Dänen ist zum Beispiel Gleichheit sehr wichtig, deswegen sind die Hierarchien flach und es wird informell kommuniziert“, erklärt Jan Bonde Hennies von der AHK Dänemark. Zudem können leicht kostspielige Probleme entstehen, wenn es um Recht und Steuern geht. „Will etwa ein deutscher Unternehmer in Dänemark Bauleistungen anbieten, sollte er sich vorab über die Kalkulationsgrundlagen informieren. Hierzu zählen auch Tarifverträge und der in Dänemark vorherrschende Mindestlohn“, so Hennies weiter. Bei der Gründung von Tochtergesellschaften oder der Beschäftigung von Personal in Dänemark ist ebenfalls vieles zu beachten. Möchte etwa ein deutsches Unternehmen an seinem dänischen Firmensitz einstellen, müssen dort Steuern und Sozialabgaben abgeführt werden. „Für all diese Themen kann und sollte man sich deutschsprachige Beratung suchen. So können Missverständnisse am besten vermieden werden“, sagt Hennies.



Foto: Clipdealer

Auch für dänische Unternehmen ergeben sich Schwierigkeiten in den Bereichen Recht und Steuern, wenn sie in Deutschland eine Dependence gründen. So müssen beispielsweise die allgemeinen Geschäftsbedingungen nicht nur übersetzt, sondern auch dem deutschen Recht angepasst werden. Die wohl wichtigsten Entscheidungen seien die zur Wahl der Geschäftspartner und des Personals. In Dänemark gibt es viele kleine Unternehmen, die nicht genügend Mitarbeiter haben, um sich hinreichend damit zu beschäftigen. Allerdings sollte man diese wichtigen Dinge nicht dem Zufall überlassen, mahnt Hennies: „Eine systematische Suche kostet in der ersten Runde vielleicht etwas Geld. Man sollte die Kosten im Interesse des langfristigen Geschäfts aber nicht scheuen.“ Hilfe auch über den Markteintritt hinaus erhalten die Betriebe auf deutscher Seite bei den IHKs und in Dänemark bei der AHK. „Mit ihren Büros in Kopenhagen, Kolding und Flensburg unterhält die AHK Dänemark ein flächendeckendes Netz“, betont Hennies.

wichtigsten Entscheidungen seien die zur Wahl der Geschäftspartner und des Personals. In Dänemark gibt es viele kleine Unternehmen, die nicht genügend Mitarbeiter haben, um sich hinreichend damit zu beschäftigen. Allerdings sollte man diese wichtigen Dinge nicht dem Zufall überlassen, mahnt Hennies: „Eine systematische Suche kostet in der ersten Runde vielleicht etwas Geld. Man sollte die Kosten im Interesse des langfristigen Geschäfts aber nicht scheuen.“ Hilfe auch über den Markteintritt hinaus erhalten die Betriebe auf deutscher Seite bei den IHKs und in Dänemark bei der AHK. „Mit ihren Büros in Kopenhagen, Kolding und Flensburg unterhält die AHK Dänemark ein flächendeckendes Netz“, betont Hennies.

ah <<

zusammenarbeitet. Die IHK Flensburg ist die neue Home-Base für unseren Mitarbeiter in Deutschland. Im Fehmarnbelt Business Council arbeiten wir auch mit den norddeutschen IHKs zusammen, vor allem mit Lübeck und Hamburg. Mit der Handelskammer Hamburg planen wir eine Konferenz für Mai 2014, die natürlich allen norddeutschen Unternehmen offensteht.

Wirtschaft: Was wird die feste Verbindung über den Fehmarnbelt verändern?

Saul: Sehr viel. Die Transaktionskosten des Handels sinken, weil wir und die Waren schneller und leichter zueinanderkommen. Dass man nicht mehr auf eine Fähre muss, wird viel ausmachen für die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen. <<

Interview: Sandra Bækby-Hansen
AHK Dänemark
sbh@handelskammer.dk

Website AHK Dänemark
www.handelskammer.dk

☑ Werkzeugbau/Lohnzerspanung



LUBECA

WERKZEUGBAU



Lubeca Werkzeugbau GmbH & Co TeWeKG

23556 Lübeck - Spenglerstr. 3
Tel.: 0451-87981-0 / Fax. -88
www.lubeca-werkzeugbau.de

- Werkzeuge für die Elastomerverarbeitung
- Kaltkanalsysteme
- Vorrichtungsbau
- Lohnzerspanung
- Wartungs- & Reparaturservice

☑ Medienproduktionen

Ihr Druckpartner im Norden!



vonZ
Werbewerkstätten
Feldbehnstraße 59
25451 Quickborn
Tel. 04106 - 12 100
Fax 04106 - 12 10 10



www.vonZ.de

B Werbeagentur
Braemer GmbH



www.werbeagentur-braemer.de

„Der Frischekick für
Ihre Kommunikation.“

sauer + rogge

HR COMMUNICATIONS



info@sauerundrogge.de • 04551/89 39 104

... Texte, die ankommen!

- PR-Konzepte
- Pressemeldungen
- Fachartikel
- Newsletter
- Werbeanzeigen
- Flyer/Broschüren
- Homepagepflege
- Internet-Texte

UNTER DEN ERSTEN 100 LIKES VERLOSEN WIR 1 X 15 BEDRUCKTE T-SHIRTS.

facebook
GEWINNSPIEL
JETZT FAN WERDEN UND GEWINNEN

✓ GEFÄLLT MIR KLICKEN

✓ TEILEN KLICKEN

✓ GEWINNEN

WIR BEDRUCKEN IHRE
TEXTILIEN FÜR SPORT,
BERUF ODER FREIZEIT!

DRUCKHAUS MENNE COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · LÜBECK
TELEFON 0451 75 000

BESUCHEN SIE UNS AUF
UNSERER HOMEPAGE:
WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG

Rader Insel 68 • 24794 Borgstedt
www.sievertsen-werbung.de
Tel: 0 43 31 - 3 70 00
info@raderinsel.de

Leuchtrtransparente
Beflockung • Siebdruck
Logos • Fahnen • Messebau
Messeplanung • KFZ-Beschriftung
Wegeleit- und Beschilderungssysteme
Digitaldruck • Corporate design • Folienschriften



Hanseatische Außenwerbung GmbH

Der Rundumservice für Ihre
perfekte Licht- und Außenwerbung.
Leuchtbuchstaben, Leuchtrtransparente
Umrüstungen von Neon auf LED
und vieles mehr.

Wir setzen Sie ins richtige Licht!

Sabower Höhe 6
23923 Schönberg
Telefon: 0049 (0)38828 3412 - 0
Fax: 0049 (0)38828 3412 - 20
E-Mail: haw@lichtwerbung.info
Web: www.lichtwerbung.info

arentz. förster.

Agentur für Marketing und Werbung

Mit uns behalten
Sie den Überblick...

Marketingkonzepte für Sinn und Verstand

www.af-werbung.de
Lübeck - Tel: 0451-546 923 73



Allgemeine Steuertermine

10. November

Lohnsteuer – Kirchensteuer
Anmeldung und Abführung bei
Monatszahlern für Oktober 2013

Umsatzsteuer
Vor Anmeldung und
Vorauszahlung für Oktober 2013
(Monatszahler)

15. November

Gewerbesteuer
Vorauszahlung für das
IV. Quartal 2013

Grundsteuer
bei Vierteljahreszahlern ¼
des Jahresbetrages

10. Dezember

Lohnsteuer – Kirchensteuer
Anmeldung und Abführung bei
Monatszahlern für November
2013

Kirchensteuer
für Veranlagte für das
IV. Quartal 2013

Körperschaftsteuer
Vorauszahlung für das
IV. Quartal 2013

Umsatzsteuer
Vor Anmeldung und
Vorauszahlung für November
2013 (Monatszahler)

Fanseiten bleiben zulässig

Facebook-Urteil < Das Verwaltungsgericht Schleswig hat es nun klargestellt: Facebook-Fanpages können auch in Zukunft genutzt werden. Das Gericht bestätigte damit am 9. Oktober die Auffassung der IHK Schleswig-Holstein, die sich in diesem Musterprozess vor ihre Mitgliedsunternehmen gestellt hatte. Das Urteil bedeutet Erleichterung für die Wirtschaft in Schleswig-Holstein.

Es war ein Paukenschlag, als der Landesdatenschutzbeauftragte Dr. Thilo Weichert vor zwei Jahren Unternehmen Bußgelder in Höhe von 50.000 Euro androhte, wenn sie nicht ihre Fanpages bei Facebook deaktivieren. Weichert behauptet bis heute, dass die Nutzung der Fanpages rechtswidrig sei, allein überzeugend begründen kann er seine Auffassung nicht: Das Verwaltungsgericht in Schleswig stellte klar, dass Fanpages auch künftig genutzt werden dürfen.

„Das Urteil ist ein gutes Signal für die Unternehmen in Schleswig-Holstein“, erklärt Marcus Schween, Federführer Recht der IHK Schleswig-Holstein. Es bringe ein Mehr an Rechtssicherheit. „Auch schleswig-holsteinische Unternehmen, wie alle anderen Unternehmen in Deutschland und Europa, können weiter soziale Netzwerke wie Facebook als Kommunikations- und Vertriebskanal nutzen.“ Die Unternehmen reagierten auf das Urteil mit Erleichterung, weil die Bedeutung sozialer Netzwerke für das Marketing zwischenzeitlich weiter zugenommen hat.



Der Landesdatenschutzbeauftragte Dr. Thilo Weichert und der Federführer Recht der IHK Schleswig-Holstein Marcus Schween im Gespräch

Wichtige Datenschutzfragen < Die IHK Schleswig-Holstein vertrat von Anfang an den Standpunkt, dass Unternehmen nur für solche Angebote im Internet verantwortlich sind, auf die sie selbst Einfluss nehmen können. „Für die Datenverarbeitung durch Facebook ist auch nur Facebook verantwortlich, nicht die Unternehmer, die diese Plattform nutzen“, erklärt Schween.

Gleichzeitig bestehen aber auch keine rechtlichen Bedenken gegen die Zulässigkeit dieses Angebots. Dass Facebook sich rechtskonform verhält, hatte die zuständige irische Datenschutzaufsicht sogar positiv bestätigt. Dadurch, dass der Datenschutz in Europa durch eine Richtlinie geregelt ist, unterscheiden sich die nationalen datenschutzrechtlichen Regelungen in Irland und Deutschland nur im Detail.

„Dieses Urteil gibt Antworten auf einige der wichtigsten Fragen des Datenschutzes im Internet“, freut sich Schween und fügt an: „Dass das Verwaltungsgericht angesichts der Bedeutung des Urteils die Berufung zulässt, ist für uns daher eine Selbstverständlichkeit.“ Schon nach Urteilsverkündung deutete sich an, dass Weichert gegen das Urteil Berufung einlegen will. „Für die Rechtsfortbildung im Datenschutz könnte ein

solches Verfahren weiteren Aufschluss geben“, so Schween. „Nach diesem Urteil rechnen wir aber nicht damit, dass das ULD weiterhin so aggressiv gegen Unternehmen in Schleswig-Holstein vorgehen wird wie vor zwei Jahren.“ red <<

Internet und Recht auf der IHK-Website

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 14656)

**Schneller, sicherer,
kostengünstiger –
die externe Archivierung**

A. Denker

Infos unter www.akten.net
oder ☎ 0 43 31 - 4 59 00-0



A. Denker GmbH & Co. KG
Büsumer Straße 111 • 24768 Rendsburg

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
5. November 2013 9 bis 16 Uhr	Sprechtag Unternehmensfinanzierung	Hotel Restaurant „Wikinghof“ Tetenhusener Chaussee 1, 24848 Kropp	IHK Flensburg, Service Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 20 Euro zzgl. MwSt.
7. November 2013 16.30 bis 19.30 Uhr	Gemeinschaftsinitiative „Perspektiven für die Mittelstandsfinanzierung“	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Investitionsbank Schleswig-Holstein Telefon: (0431) 9905-3507, kostenlos
7. November 2013 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg, Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	Holger Jensen, Telefon: (0461) 806-377 jensen@flensburg.ihk.de, kostenlos
7. November 2013 10 bis 14 Uhr	Basislager – Info-Tag Existenzgründung	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
7. November 2013 14 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck, Fackenburg Allee 2 23554 Lübeck	Bernd Horst, Telefon: (0451) 6006-173 horst@ihk-luebeck.de, kostenlos
8. November 2013 14.15 Uhr	2. Schleswiger Unternehmertag	Berufsbildungszentrum Schleswig (BBZ), Haus E, 24837 Schleswig	Christine Benz, Telefon (04621) 960000, 20 Euro zzgl. MwSt., kontakt@schleswiger-unternehmertag.de
12. November 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Taxen- und Mietwagenunternehmer	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 100 Euro ohne MwSt.
13. November 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
13. November 2013 10 Uhr	Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
13. November 2013 13.30 bis 17 Uhr	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 40 Euro ohne MwSt.
13. November 2013 14 bis 18 Uhr	it-for-business, Beratertage des Arbeitskreises ITK & Neue Medien	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Andreas Topp, Telefon: (0451) 6006-189 topp@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. November 2013 18 bis 20 Uhr	Gipfeltreffen – Gemeinsam den Weg nach oben schaffen	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. November 2013 16.30 bis 19.30 Uhr	Gemeinschaftsinitiative „Perspektiven für die Mittelstandsfinanzierung“	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Investitionsbank Schleswig-Holstein Telefon: (0431) 9905-3507, kostenlos
18. November 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
18. November 2013 15 bis 18 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
19. November 2013 10 bis 17 Uhr	Vergabestellen Spezial VOL/A 2009 mit Änderungen 2012/13	IHK zu Kiel, Bergstr. 2, 24103 Kiel	Rita Rühr, Telefon: (0431) 9865130 ruehr@abst-sh.de, 190 Euro
19. November 2013 15 Uhr	Steuern – Basiswissen	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
19. November 2013 15 bis 18.15 Uhr	Regionale Produkte: Nachhaltigkeit und Qualität als Basis für Wertschöpfung	ODINs Haddeby Haddebyer Chaussee 13, 24866 Busdorf	Anmeldung: www.bnur.schleswig-holstein.de Bereich Service, Telefon: (04347) 704 787 24 Euro inkl. Kostproben
20. November 2013 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg, Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
21. November 2013 8 bis 17 Uhr	Bewachung – Sachkundeprüfung nach § 34a GewO	IHK zu Lübeck, Fackenburg Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 145 Euro ohne MwSt.
21. November 2013	Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe 34a	IHK Flensburg, Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 145 Euro
26. November 2013 18 bis 21 Uhr	Designkontor – erfolgreiche Gestaltung von Ferienwohnungen	Station L/Bahnhof Langballig Raiffeisenstr. 1, 24977 Langballig	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284, dahlhoff@kiel.ihk.de, kostenlos
27. November 2013 10 Uhr	ADR-Gefahrgutbeauftragte (Grundprüfung)	Best Western Hotel „Schmöklerhof“ Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 175 Euro ohne MwSt.
27. November 2013 15 bis 17 Uhr	Geldwäschegesetz – Neue Pflichten	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Tina Möller, Telefon: (0431) 5194-258 tmoeller@kiel.ihk.de, kostenlos
27. November 2013 18 Uhr	Existenzgründertreff	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
27. November 2013 16.30 bis 19.30 Uhr	Gemeinschaftsinitiative „Perspektiven für die Mittelstandsfinanzierung“	IHK zu Lübeck, Fackenburg Allee 2 23554 Lübeck	Investitionsbank Schleswig-Holstein Telefon: (0431) 9905-3507, kostenlos
28. November 2013 9 Uhr	IDEE-Informations- und Beratungstag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
28. November 2013 8.30 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BkrFQG	IHK zu Lübeck, Fackenburg Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
28. November 2013 18 bis 21 Uhr	Designkontor – erfolgreiche Gestaltung von Ferienwohnungen	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de, kostenlos
3. Dezember 2013 13 bis 17 Uhr	Das neue Tarifreue- und Vergabegesetz TTG Schleswig-Holstein	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	Rita Rühr, Telefon: (0431) 9865130 ruehr@abst-sh.de, 95 Euro zzgl. 19 % MwSt.
3. Dezember 2013 9.30 bis 17 Uhr	Lohnsteuer und Reisekosten aktuell	Mercure Hotel Köhlerhof Am Köhlerhof 4, 24576 Bad Bramstedt	Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231 okel@ihk-luebeck.de, 105 Euro inkl. Mittagessen und Getränk
3. Dezember 2013 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
3. Dezember 2013 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Sonja Brockmann, Telefon: (0451) 6006-314 brockmann@ihk-luebeck.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
3. Dezember 2013 18 bis 21 Uhr	Designkontor – erfolgreiche Gestaltung von Ferienwohnungen	Bahnhof Plön, Bahnhofstr. 5 24306 Plön	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de, kostenlos
5. Dezember 2013 16 Uhr	Lizenzierung, Fallstricke vermeiden	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Jana Seelig, Telefon: (0431) 5194-218 seelig@kiel.ihk.de, kostenlos
5. Dezember 2013 10 bis 14 Uhr	Basislager – Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck, Fackenburg Allee 2 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
5. Dezember 2013 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg, Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	Holger Jensen, Telefon: (0461) 806-377 jensen@flensburg.ihk.de, kostenlos
5. Dezember 2013 14 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck, Fackenburg Allee 2 23554 Lübeck	Bernd Horst, Telefon: (0451) 6006-173 horst@ihk-luebeck.de, kostenlos
6. Dezember 2013 9 Uhr	Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg, Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

Oktober 2013

Dietmar Raudzus, GKN Driveline Deutschland GmbH, Kiel

25 Jahre

September 2013

Mathias Klöschen, Glasbau Schwarz GmbH, Kiel

November 2013

Stefan Naeve, punker GmbH, Eckernförde
Philipp Friedrich, punker GmbH, Eckernförde

Firmenjubiläen

175 Jahre

November 2013

Heinrich Rixen OHG, Kiel

125 Jahre

Oktober 2013

August W. Clausen GmbH & Co., Flensburg

75 Jahre

November 2013

Arthur Krüger Gruppe, Barsbüttel

Juwelier Albers Handelsgesellschaft mbH, Itzehoe

Rosa Polzien Inhaberin Renate Strauß e.Kfr., Kiel

50 Jahre

September 2013

Friedheim Apotheke am Twedter Plack (e. K.) Inh. Friederike Friedrich-Harder, Flensburg

Oktober 2013

Thies Buhmann, Landtechnisches Lohnunternehmen und Baggerbetrieb, St. Michaelisdonn

25 Jahre

September 2013

Hans-Peter Haase, Glas- und Gebäudereinigung, Bönningstedt

Oktober 2013

Blumenhaus Goemann, Inhaber Rolf Goemann, Wenningstedt-Braderup

Arslan Sinan, Sylt

Uwe Johann Willi Rimkus, Windbergen

Peter Jørgensen, Harrislee

November 2013

Edeltraud Treder, Trappenkamp

Andrea Räther, Lübeck

Eduard Moser Transport- und Speditions GmbH & Co. KG, Eutin

Oldtimer Company Helge Petersen e. K., Norderstedt Glashütte

Kirsten Peters, Bad Bramstedt

Vasileios Anevlavis, Betrieb Norderstedt, Norderstedt Harksheide

Detlef Thienes, Kisdorf

Elisabeth Rühmann, Norderstedt

Reinhard Ulrich, Kaltenkirchen

ATN Absaug Technik Nord GmbH, Norderstedt Harksheide

„Hanson“ Im- und Export GmbH, Norderstedt

Hans Heinrich Caro, Tremsbüttel

Schomacker Tankstelle GmbH, Großhansdorf

Burkhard Weng, Wentorf bei Hamburg

MWT GmbH, Stapelfeld

bpp bauprojektplan GmbH, Bargtheide

ETH Umwelttechnik GmbH, Großhansdorf

profitec professionelle Bürotechnik GmbH, Geesthacht

Jörg Köster, Bad Schwartau

Matthias Barmwoldt, Scharbeutz

Edgar Schildkamp, Timmendorfer Strand

Boris Dreger, Lübeck

Sybille Lange, Grömitz

Willfried Kardel, Fehmarn

Robert Syring, Lübeck

Horst Vogel, Malente

Dr. Susanne Drücke, Lübeck

Edeltraut Schilke, Lübeck

Gerd Buhk Steuerberatungsgesellschaft GmbH, Kiel

Abbas Syed Ali, Steuerberatung, Kronshagen

Magrit Wiescher-Wegener, Reisebüro „Reisezentrum Holiday“, Glückstadt

MHK Immobilien-, Vermittlungs- und Handelsgesellschaft mbH, Altenholz

Manfred Hansen, „Der Fensterputzer“, Neumünster

Ahrendt & Waldow Datentechnik GmbH, Osterrönfeld

Manuela Mendes-Parreira Tischer, Eiscafe „Manuela“, Lütjenburg

WAV Carat-Arbeitsplatten GmbH, Holm

ADAMEX INDUSTRIE GMBH, Herstellung und Vertrieb von Industrieprodukten aus Kunststoff und Kautschuk, Schenefeld

Ursula Zech, Versicherungs-Vertretung, Kiel

City Export V. Schlink GmbH, Schenefeld

Verlag Edith Knoblauch, Glücksburg (Ostsee)

Torsten Hartwig, Flensburg

BuT Unternehmensberatung GmbH, Kappeln

Sonnen-Apotheke, Inhaberin Sabine Bronnmann e. K., Flensburg

Informationstechnologie in der Region

maris computer gmbh
flensburg • 0461 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Die IHK Schleswig-Holstein unterstützt das GES seit Jahren und fühlt sich durch die Resonanz bestätigt.

Foto: christina kloedt fotografie

Querdenker mit Weltbezug

Global Economic Symposium ◀ Letztes Jahr Rio, dieses Jahr Kiel, 2014 Malaysia: Das Global Economic Symposium (GES) ist auf dem Weg, sich als international erfolgreiche Marke zu etablieren – als schleswig-holsteinische Marke. In Kiel werden auch künftig alle zwei Jahre über 600 Experten und Entscheider aus aller Welt zusammenkommen, um Lösungen für unsere Welt zu entwickeln.

Erfolg neu definieren“ lautete der Arbeitstitel des sechsten GES Anfang Oktober im Hotel Atlantic. Gemeint ist: Geld und Wirtschaftswachstum können nicht länger die zentralen Wohlstandsmaßstäbe für einen Globus sein, dessen Bewohner existenzielle Probleme wie Klimawandel, Hunger, Armut und Analphabetismus nicht in den Griff bekommen. Entsprechend hoch setzt Initiator Professor Dennis Snower, Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, die Messlatte

für den Erfolg des GES: „Wir wollen kein Diskussionsforum sein, sondern ein Lösungsforum.“ Ein hoher Anspruch. Wird das GES ihm gerecht?

Volle Hotels, rot-weiße Flatterbandabsperungen, erhöhtes Polizeiaufgebot: Außenstehende mögen das GES als medienwirksamen Zweitagerummel wahrnehmen und Globalisierungskritiker weiterhin ein Forum wittern, auf dem sich Neoliberale die Bälle zuspielden. Beides ist falsch, aber die Frage ist erlaubt: Was tut das GES, damit die Welt ein Stück besser wird?

Multiplikatoren ◀ Die Antwort lautet: sehr viel. Allerdings sind die Verdienste des Forums nicht so schlagzeilentauglich wie manche Politikerforderung. Die Ideen und Lösungsansätze, die von den GES-Teilnehmern entwickelt werden – nicht nur in den 40 Diskussionsrunden an diesen zwei Tagen –, lassen sich natürlich nicht eins zu eins und sofort in die Realität umsetzen. Doch die „GES Solutions“ werden über ein Netzwerk tausender Multiplikatoren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und NGOs in die Welt getragen. Es gibt keine Garantie, dass sie auch umgesetzt werden, aber es wird mit ihnen gearbeitet, und das erhöht die Realisierungschancen. Nur zwei Beispiele, mit denen die Politik sich befassen sollte: die Einführung von Mitgefühlstraining (compassion training) in Grundschulen, um im frühen Alter sozialfreundliches Verhalten zu fördern. Und: die Umwandlung von Bankschuldpapieren in „convertible bonds“, die bei einer Schieflage zu Aktien werden – damit nicht noch einmal Steuerzahler für die Probleme des Finanzsektors bluten müssen.

Wirkungsvoll ist das GES aber auch deshalb, weil es Menschen zusammenbringt, die sonst eher selten in Diskurs treten. Menschen mit ganz unterschiedlichem wirtschaftlichem, sozialem und religiösem Hintergrund. Hier reden nicht nur die mit, die an den Schaltstellen der Macht sitzen, sondern auch Anwälte der Schwachen, wie der nigerianische Gewerkschaftschef Peter Esele, der vor 25 Jahren noch Straßenjunge in Lagos war, oder John Bryant, Gründer der Hilfsorganisation „Operation Hope“.

Autor: Ulrich Metschies, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Website des GES
www.global-economic-symposium.org

☑ Externer Datenschutzbeauftragter

Datenschutz & Datensicherheit
Ihr externer Datenschutzbeauftragter



- ✓ Datenschutz Quick-Check
- ✓ kostenlose Erstberatung
- ✓ Fördermittel bis 75%

Philipp Herold, B.Sc.
T +49 451 4988023
philipp.herold@m-dsb.de
www.mein-datenschutzbeauftragter.de



?? Rätsel der Wirtschaft

Deutsch-dänische Geschäftskultur

Der Handel sowie die industrielle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark florieren wie nie zuvor. Für viele Gewerbetreibende dienen Handelspartner im Nachbarland häufig auch als Tor zu den übrigen skandinavischen Ländern. Trotz der vielen Gemeinsamkeiten von (Nord-)Deutschen und Dänen existieren dennoch kleine Unterschiede, die für jedermann relevant sind, der sich für unsere Nachbarn interessiert. Was sind gängige Gepflogenheiten beim Verhandeln in Dänemark? Worauf legen unsere Nachbarn im geschäftlichen Umfeld Wert? Das Buch von Doris Rehrmann-Jørgensen und Marie-Luise von der Banck geht auf diese und viele weitere Fragen ein und betrachtet Situationen sowohl aus dänischer wie auch aus deutscher Perspektive. <<



Rehrmann-Jørgensen, Doris/von der Banck, Marie-Luise: Deutsch-dänische Geschäftskultur – Ein praxisorientierter Zugang; Reba Verlag, 2011; 118 Seiten, 23,90 Euro; erhältlich über: Clemens Boldt, clemens.boldt@t-online.de

Die *Wirtschaft* verlost 3x je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wo befindet sich Dänemarks nationales Wahrzeichen „Die kleine Meerjungfrau“?

- A) Padborg
- B) Aarhus
- C) Kopenhagen

Bitte schicken Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee**, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg. Einsendeschluss ist der **30. November 2013**.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete: C) Soft Skills

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Anzeige

BÜRO IST HEUTE ÜBERALL

E-Mails abfragen, Termine einsehen und auf Dokumente zugreifen – mit einem Smartphone in der Tasche haben Unternehmen ihr Büro immer dabei. Nur noch die passenden Anwendungen und Tarife aussuchen und fertig ist das „Büro to go“.

Der Kunde gibt den Takt vor: Auf eine E-Mail-Anfrage erwartet er von seinem Geschäftspartner schnellstmöglich eine Antwort. Egal ob es um die aktuelle Lieferung geht oder darum einen Termin zu vereinbaren. Firmen deren Mitarbeiter mit Smartphones arbeiten, sind hier klar im Vorteil. Ein Klick und die Kollegen können von unterwegs auf ihre E-Mails



zugreifen, Liefertermine checken oder Rechnungen versenden. Das spart Zeit, denn langwieriges Nachbearbeiten im Büro entfällt. Besonders praktisch: Änderungen sind sofort sichtbar, denn die Daten werden automatisch auf allen genutzten Geräten synchronisiert. Auch Projekte lassen sich mit Hilfe eines Smartphones koordinieren. Zum Beispiel, indem der Mitarbeiter Termine mit den Kalendern der Kollegen abgleicht, auf die Projektmanagement-Software zugreift oder einen Terminplan mit Excel erstellt. Oder er trifft sich spontan zum virtuellen Meeting – Anwendungen für Videokonferenzen gibt es nicht nur für den Rechner im Büro, sondern auch für Smartphones. Obwohl die Arbeitswelt immer mobiler wird, stellen allerdings erst wenige Arbeitgeber ihren Mitarbeitern ein Smartphone zur Verfügung. Das zeigt eine Studie des ITK-Branchenverbandes BITKOM. 59 Prozent der Befragten gab an, dass ihnen ein stationärer PC bereitgestellt wird. Aber nur jeder Zehnte ist mit einem Firmen-Smartphone ausgestattet.

AB IN DIE CLOUD

Einmal gekauft, ist der Nutzer nur noch wenige Klicks vom mobilen Büro entfernt. Passende Anwendungen kommen aus der Cloud. Das heißt die Software selbst speichern Dienstleister wie die Telekom in ihren Rechenzentren und stellen sie sicher über das Internet bereit. Mitarbeiter greifen über ihren Webbrowser darauf zu. Software oder Hardware müssen sie nicht installieren. Gleichzeitig arbeiten Firmen mit Cloud-Anwendungen flexibler. Denn sie kaufen die Software

nicht, sondern mieten sie – ganz nach Bedarf zum monatlichen Festpreis. Um Software-Updates kümmert sich übrigens der Dienstleister. Er sorgt auch dafür, dass Virenschutz und Firewall stets auf dem neusten Stand sind. Also: Smartphone aussuchen, Tarif mit Flatrate für Telefonie und Datenkommunikation buchen und passende Anwendungen auswählen. Geeignet ist zum Beispiel „Microsoft Exchange online 2010“ für die professionelle E-Mail-Kommunikation oder „Office 365“. Damit greifen Firmen von überall auf Word, Excel und Co. zu.

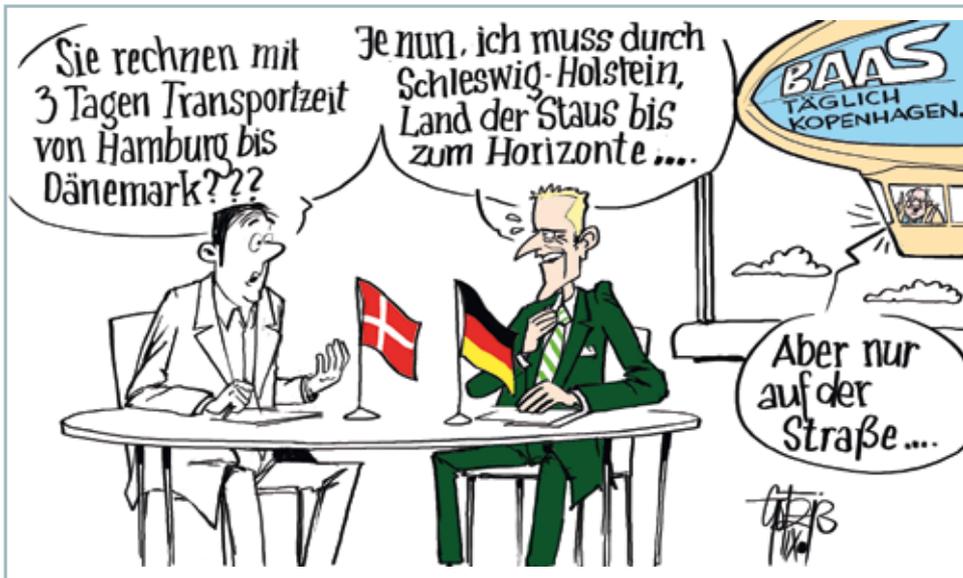
„Professionelles Mailen“

Mit einer E-Mail-Lösung aus der Cloud professionalisieren Unternehmen ihren Geschäftsauftritt. Zum Angebot gehört eine Firmen-Domain plus die Toplevel-Domain „.de“. Damit gehören E-Mail-Adressen, die nach dem „@“ nicht auf den Firmennamen enden der Vergangenheit an. Das kommt gut an bei den Kunden. Und Unternehmen sind mit Smartphone, professioneller Mail-Adresse und schnellen Reaktionszeiten gut gerüstet für alle Anforderungen.



Jetzt hier buchen und sofort loslegen:
www.telekom.de/mobiles-buero

Grüner & Baas



Vom Ochsen lernen heißt siegen lernen

Der neue Slogan „Der echte Norden“ soll es richten. Eine derartige Vorlage kann ein Kolumnist natürlich nicht links liegen lassen. Zum „echten Norden“ gehören auch die modernen Wahrzeichen des Landes.

Da ist zu nennen die bundesweit beachtete Rader Hochbrücke über den Nord-Ostsee-Kanal, der wegen seiner maroden Schleusen und zu wenig Tiefgang bereits weltweit die Logistiker „erfreut“. Zu nennen ist auch die 100 Jahre alte Rendsburger Hochbrücke, auf der der internationale Warenaustausch mit der sagenhaften Geschwindigkeit von zehn Stundenkilometern erfolgt. So langsam führen die Eisenbahnen nicht einmal in ihren Anfangsjahren. Neben der Dauersanierungsbaustelle Rendsburger Tunnel verfügt das Land noch über weitere Wahrzeichen der Neuzeit. Die A 20 (ein Projekt der Deutschen Einheit) endet ähnlich wie ein Sackbahnhof vor Bad Segeberg. Eigentlich sollte sie bereits längst die Elbe bei Glückstadt gequert haben. Aber im „echten Norden“ dauert eben alles ein wenig länger.

Im „echten Norden“ dauert eben alles ein wenig länger.

Manchmal hilft ja ein Blick in die Geschichte. Im guten alten Heimatkundeunterricht wurde gerne über den Ochsenweg berichtet. Diese Handelsstraße hatte es in sich. Vom 14. bis zum 19. Jahrhundert fanden die großen Ochsentriften statt. Die Menschen in den aufstrebenden Städten

konnten ihren Fleischbedarf nur durch zusätzlichen Ankauf von Lebendvieh decken. Dieses stammte bevorzugt aus dem Königreich Dänemark. Bis zu 50.000 Tiere wurden innerhalb weniger Wochen von Schonen bis in die Niederlande getrieben. Inklusiv Elbquerung!

Etwas abgewandelt könnte man sagen, vom Ochsen lernen heißt siegen lernen. Auch vom Schicksal der Römer können wir lernen. Als die Verkehrsinfrastruktur des Römischen Reiches vernachlässigt wurde, fiel das Weltreich wenig später auseinander. Das soll dem „echten Norden“ nicht widerfahren. Darum sei den künftigen Koalitionen in Berlin (dieser von süddeutscher Politik dominierten Hauptstadt) erneut ins Stammbuch geschrieben: Die Verkehrsinfrastruktur in Deutschland-West muss jetzt schlicht und einfach in einem Kraftakt aufgemöbelt werden. Basta! Die Probleme, denen wir uns heute stellen müssen, sind von Menschen gemacht und somit auch von Menschen zu beheben. Sonst leben wir irgendwann nicht mehr im „echten Norden“, sondern im häufig zitierten „falschen Film“.

Autor:
Michael Legband
ist Redakteur der
Wirtschaft zwischen
Nord- und Ostsee



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein
Redaktion: Andrea Henkel, Hilke Ohrt, Michael Legband, Peter Weltersbach, Klemens Vogel, Petra Vogt

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redakteurinnen Petra Vogt (V.i.S.d.P.), Andrea Henkel
Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-435
Telefax: (0461) 806-9435
E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-323
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Kristina Jagszent
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueeller@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Verlagsvertretungen:
Lübeck:
Schmöde GmbH
Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck
Telefon: (0451) 797114
Telefax: (0451) 792939
E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild, Werner Knopp
E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
Jahresabonnement € 22,00
(€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2013

